

Nr. 123. Hirschberg, Sonnabend den 22. Oktober 1870.

Politische Uebersicht.

Sie zanken sich! Die **Pariser** Windbeutelgesellschaft, vulgo provisorische Regierung, liegt sich in den Haaren. Unsägliche Verwirrung herrscht in den öffentlichen und wohl auch in den Privat-Angelegenheiten. Alles hängt jetzt vom Winde ab und alles schaut nach dessen Richtung. Denn wenn diese ungünstig ist und der Luftballon z. B. in Tours ausbleibt, geräth die Nebenregierung daselbst in große Verlegenheit, weil ihr — an der Spitze der alte Crémieux — das eigene Leben fehlt. Sie scheinen sich jetzt aber von der Pariser Regierung separiren zu wollen und pariren keine Ordre mehr, sondern handeln mehr auf eigene Faust. Darum ist ihnen von Paris aus ein neuer Befehl zugegangen, ob derselbe jedoch etwas nützen wird, ist sehr die Frage. Die gegenwärtigen Machthaber leiden eben an zu großer moralischer Versunkenheit, eine Folge des napoleonischen Lügen-Systems, welches nun auch bei ihnen ihre Wirkungen ausübt. Zudem kommen noch die Bestrebungen der Führer der äußersten Parteien, d. h. Ledru-Rollin, Felix Pyat und Blanqui — „die Rothen" — welche mit einander Hand in Hand gehen und die provisorische Regierung anfeinden, um selbst zur Herrschaft zu gelangen. Wie dabei die wirkliche Stimmung der Bevölkerung und deren Wahrung und Berücksichtigung fährt, pah! das sind ihnen phyliströse Gedanken. Sie lassen sich dabei in ihrer Verdauung nicht stören, obgleich es überall gährt und es sehr leicht zu einem Zusammenstoß kommen kann.

Während alle Welt mit der größten Spannung dem Augenblicke entgegensieht, wo die scheinbare Unthätigkeit des deutschen Heeres vor Paris aufhören und der Angriff beginnen wird, der — nach einer weiter unten enthaltenen Privatmittheilung, kaum vor dem 27. dieses erfolgen dürfte — soll der General Trochu und andere Mitglieder der provisorischen Regierung nicht abgeneigt sein, in Friedensverhandlungen einzutreten, obgleich Gambetta ihnen widersteht und keine Concessionen machen und den Widerstand bis zum Aeußersten treiben will. Die Friedensverhandlungen zwischen Bazaine als Bevollmächtigten der — Regentin Eugenie und dem Hauptquartier in Versailles nehmen nach neueren Nachrichten eine bestimmtere Gestalt an. Die Anmaßung eines Friedensvorschlages von Seiten **Spaniens** wurde — nach dem Geständnisse Sagosta's von den Cortes — überall mit „eisiger Gleichgültigkeit" entgegengenommen.

Der in der Luft verduftete Expolizei-Präfekt Keratry soll mit einer außerordentlichen Mission nach Spanien betraut worden und der Marschall Mac Mahon in Brüssel angekommen sein. Die Sekretäre der amerikanischen Gesandschaft in Paris, Hoffmann und Moore, wurden von dem Gesandten Waschburn mit preußischer Erlaubniß aus Paris hinausgesandt.

Lamarmora hat in **Rom** beim Papste noch keine Audienz gehabt und konnte nicht einmal zu einer Besprechung mit Antonelli kommen, die übrigens jetzt auch zu keinem Resultate führen würde. Der „heilige Vater" wird den Verlust seiner weltlichen Macht nicht so leicht verschmerzen und zürnt. Das kann man ihm nicht verdenken. Der Protest der Fuldaer Versammlung deutscher Katholiken gegen die Vergewaltigung des Papstes kann ihn zwar erfreuen, aber nichts nützen, eben so wenig wie die, von derselben Versammlung beschlossene Adresse an die — deutschen regierenden Fürsten — und demnach auch an die protestantischen Regierenden — in welcher dieselben aufgefordert werden, dem Papste in seiner unfehlbaren Bedrängniß zu Hülfe zu kommen und zu schützen.

In **Oesterreich** quält man sich wieder einmal mit einer Ministerkrisis.

Mit den Einigkeitsbestrebungen **Deutschlands** geht es vortrefflich. Inzwischen halten die Partikularisten Würtembergs es an der Zeit, wieder offen hervorzutreten. Sie „betheuern" auch die Einigkeit zu wollen, bekämpfen aber entschieden den Anschluß an den norddeutschen Bund, an dessen Stelle sie irgend welche — natürlich ideale — Verfassung wünschen. Der Baiersche Minister des Auswärtigen, Graf Bray, der Justizminister Lutz und der Kriegsminister v. Pranky sind am Donnerstage in das Königliche Hauptquartier nach Versailles gegangen, um über die deutsche Einigkeitsfrage zu berathen und auch der preußische Finanzminister v. Camphausen hat eine Einladung nach Frankreich erhalten, wegen Erledigung der technischen Seite des Anschlusses der süddeutschen Staaten an den norddeutschen Bund. Da wird alles mögliche, aber kaum das Sonderinteresse der Partikularisten berathen werden.

Die deutsche amerikanische Presse über Elsaß und Lothringen.

Es ist unleugbar, daß sich die Stimmung der amerikanischen Presse seit den ersten Tagen dieses Monats, wo die Nachricht

von der Gründung der französischen Republik eintraf, einigermaßen verändert hat. Indessen im Großen und Ganzen fahren die einflußreichen Hauptorgane der republikanischen Partei fort, Deutschland mit Gerechtigkeit zu beurtheilen. Der Wunsch nach Herstellung des Friedens ist jedoch seit dem 4. September ein lebhafter; die Aeußerungen der englisch-amerikanischen Presse sind demgemäß, was die Sympathien für Deutschland betrifft, von jetzt an gemischterer Natur. Uebrigens dienen die hysterisch kreischenden Kundgebungen, wie sie Victor Hugo z. B. vom Stapel läßt, keineswegs dazu, das Vertrauen auf die französische Sache zu stärken. Blätter wie die N. Y. Evening Post behandeln denn auch diese Victor Hugo'schen Aufrufe in einer Weise, die näher zu schildern ich gerne unterlasse, da für Jeden, der des Dichters Muse einst bewunderte, eine Wiederholung solch unbarmherziger Spöttereien nur peinlich sein kann.

In der deutsch-amerikanischen Presse ist, was die Hauptsache betrifft, keine Veränderung der Haltung seit dem 4. September erfolgt. Die Blätter von scharf republikanischer, revolutionärer Gesinnung wünschen gewiß aufs wärmste, daß die Republik in Frankreich festen Fuß fassen möge. Man würde jedoch irren, wollte man glauben, daß die deutschen Organe in den Vereinigten Staaten — und ihre Zahl beläuft sich, Wochen- und Monatsschriften eingeschlossen, auf mehrere Hunderte — irgendwie in der Frage, um welche es sich jetzt zunächst handelt, ich meine in der elsässisch-lothringischen Frage, das geringste Nachlassen zeigen. In diesem Punkte ist die deutsch-republikanische Partei der Union von einer Entschiedenheit, welche merkwürdig gegen die Aeußerungen absticht, wie sie Dr. Johann Jacoby gethan hat.

Um gleich den schlagendsten Beweis von der Gesinnungsschärfe zu geben, welche die radicale Presse der Deutsch-Amerikaner charakterisirt, wähle ich das von Karl Heinzen redigirte Blatt. Die neueste Nummer desselben enthält: „Ein Wort an das deutsche Volk, namentlich das bewaffnete." An Sympathie für die französische Republik fehlt es in diesem Aufrufe nicht. Gleich im Eingange heißt es: „Als ihr in den Krieg zogt, wurdet ihr angefeuert durch die Aufforderung, zu kämpfen gegen den Mörder zweier Republiken. Ihr habt ihn beseitigt u. steht jetzt selbst einer Republik gegenüber. Wollt ihr jetzt der Mörder der dritten sein? „Aber damit kein Mißverständniß entstehe", setzt der Verfasser hinzu, „erklärt Eurem Feinde, wir bekriegen deinen Uebermuth, aber nicht die Republik; wir wollen unser Recht, aber nicht die Zerstörung deiner Freiheit! Und wenn er es verweigert, so zwingt es ihm ab, aber helft nicht, ihn zum Sklaven machen. Der Lohn Eurer Siege sei Elsaß und Lothringen, sei der deutsche Theil desjenigen Landes, das den schönsten Theil des Eurigen zu rauben gedacht."

In einem folgenden Artikel wird Einspruch gethan gegen die auffallende Begriffsverwirrung, welche seit Proclamirung der Republik eingetreten sei. Man verwechsele das Unrecht, welches Deutschland durch Bekämpfung der Republik begehen würde, mit dem Rechte, welches dasselbe vom militärischen Standpunkte für seine eigene Sicherheit geltend zu machen habe. „Wären wir an seiner (des Königs von Preußen) Stelle" — sagt K. Heinzen — „wir würden auch als Republikaner, außer einem pecuniären Ersatz der Kriegskosten, die Abtretung von Elsaß und Lothringen als Friedensbedingung aufstellen und lieber Paris dem Erdboden gleichmachen, als von diesen Bedingungen ein Titelchen ablassen. Denn diese Bedingungen sind nicht nur gerecht, sondern sie sind auch nothwendig als Garantie für die Zukunft, die wieder durchaus unsicher werden würde, wenn man Frankreich die Möglichkeit ließe, militärisch bis zu der früheren Macht zu erstarken, und die Hoffnung, seine bisherigen Besitzungen an den vielbegehrten Rhein ausdehnen zu können. Die ganze neuere Geschichte beweist, daß nur die physische Unmöglichkeit das bis in alle Fasern mit Chauvinismus und Arroganz inficirte französische Volk, mag es republikanisch oder monarchisch sein, zwingen kann, seinen Rheingelüsten zu entsagen, Frieden zu halten und seinen herrischen Geist gegen die übrige Menschheit abzulegen."

Die Frage wird darauf erörtert, ob das republikanische Frankreich, repräsentirt durch seine provisorische Regierung, Einsicht und Selbstverleugnung genug haben wird, diese Bedingungen zeitig zuzugestehen. „Weist es dieselben zurück, so kommt die Schuld einer Fortsetzung des Krieges auf seine Rechnung. Erklärt es sich aber bereit dazu und will der König von Preußen dennoch den Krieg fortsetzen, so ist es entschieden, daß es demselben nicht um einen ehrenvollen Frieden und nicht um das ursprüngliche Object des Krieges, sondern um Vernichtung der Republik und der Selbstbestimmung des französischen Volkes zu thun ist."

Denjenigen, welche da sagen, die republikanische Partei Frankreichs sei am Kriege nicht schuld, erwidert der Verfasser, dies sei eine „haltlose Fiction". Man könne übrigens den Tyrannen in der kriegerischen Praxis nicht von dem Volke trennen, das ihn zu dem Kriege in den Stand gesetzt und dadurch Deutschland die Nothwendigkeit der Gegenwehr auferlegt habe. „Das republikanische Frankreich, selbst wenn es nicht chauvinistisch gesinnt wäre, ist für Abtragung der Schuld, die es seinen früheren Unterdrücker hat contrahiren lassen, ebenso verantwortlich, wie das napoleonische. Gälte solche Solidarität oder Verantwortlichkeits-Continuität nicht, so gäbe es ein sehr leichtes Mittel, die Schuld eines Volkes, das ein anderes mit den Gräueln des Krieges heimsucht, im Falle eines ungünstigen Ausganges sofort zu tilgen und es vor den Folgen seiner Thaten zu sichern; sein Oberhaupt brauchte blos temporär seinen Platz zu räumen, und Alles wäre abgemacht!"

So spricht eine der radicalsten, der französischen Republik sympathischesten Stimmen. Man mag daraus ersehen, daß unsere Landsleute in Amerika die politische Principfrage von der Frage der nationalen Sicherheit am rechten Platze zu trennen wissen.

Kriegsschauplatz.

Hirschberg den 20. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

Versailles, 19. Oktober. Die 22. Division der Armee des Kronprinzen hat gestern den 4000 Mann starken Feind bei Chateaudun angegriffen, geschlagen und die barrikadirte Stadt erstürmt. Viele Gefangene gemacht. Diesseitiger Verlust gering.

v. Blumenthal.

Hirschberg den 21. Oktober, 5 Uhr Nachmittags.

Versailles, den 20. Oktober. In der Nacht vom 19. zum 20. allarmirte vor Paris der Feind durch heftige Kanonade aus den Forts und wiederholte Vorstöße von Infanterie die preußischen Vorposten in der Gegend von Chevilly ohne diesseitige Verluste. Am 17. wurde durch ein Detachement der Maas-Armee Montdidier besetzt, wobei 4 Offiziere und 178 Mobilgarden in Gefangenschaft fielen. Am 11ten ist das Etappen-Commando in Stenay durch einen Ausfall von Montmedy aufgehoben worden.

von Podbielski.

Tours, 18. Oktober. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche: **Amiens**, 18. Oktober. Die kleine offene Stadt Montdidier wurde gestern durch ein Detachement von 800 Preußen mit Artillerie angegriffen. Drei Einwohner wurden getödtet und eine Requisition von 50,000 Francs ausgeschrieben. Der Maire der Stadt Beaudelouque und der Adjunkt Durand wurden als Geißeln abgeführt, 150 Mobilgarden zu Gefangenen

gemacht. „Amiens ist vom besten Geiste beseelt, Widerstand zu leisten.“

19. Oktober. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche: Die Stadt Chateaudun (Departement Eure et Loire, westnordwestlich von Orleans) ist gestern Abend vom Feinde nach zehnstündigem Kampfe genommen worden.

Ferner veröffentlicht das „W. T. B.“ folgende Depesche:

Chateaudun, 18. Oktober. Dijon wird von dem Feinde beschossen; die ersten Schüsse fielen heute 9 Uhr 50 Minuten Vormittags.

Vesoul (Departement Haute Saone) ist von dem Feinde genommen.

Lille, 18. Oktober. St. Quentin ist von Neuem bedroht.

Karlsruhe, 19. Oktober. Die „Karlsr. Ztg.“ schreibt: Nachrichten aus zuverlässiger Quelle melden, daß Prinz Wilhelm und der Kriegsminister am 13. d. in Epinal, wo sich das Hauptquartier des 14. Armeecorps und der badischen Division befand, eingetroffen sind. Am 15. hatte das Armeecorps seinen Operationsmarsch fortgesetzt. Seit dem 10. ist mit Ausnahme von kleinen Scharmützeln zwischen Abtheilungen unserer Truppen und den feindlichen Mobilgarden Nichts vorgefallen.

Aus dem königlichen Hauptquartier meldet der „St.-A.“:

Versailles, 16. Oktober. Gestern Abend hat der im Auftrage des Marschalls Bazaine aus Metz in Begleitung des preußischen Rittmeisters Wilson hier eingetroffene französische General Boyer das große Hauptquartier wieder verlassen.

— Die bei Chateaudun engagirt gewesene 22. Division (Hessen und Thüringen) steht unter dem Befehle des Generals von Wittich. Chateaudun ist von Paris etwa 15, von Tours 13 und von Orleans 7 Meilen entfernt, an Loire, Departement Eure und Loire. Die französische Meldung der Beschießung von Dijon bezieht sich unfehlbar auf Chateaudun.

Deutschland. Berlin. Die „Prov.-Corr.“ meldet: Vor Paris sind die umfassenden Vorbereitungen zum Bombardement der Forts ihrem Ende zugeführt. Die Pariser haben es nicht mehr gewagt, unsere Arbeiten durch einen Ausfall zu stören, zum besten Beweise, daß die 500,000 Mann, welche zur Vertheidigung der Hauptstadt bereit stehen sollen, entweder in solcher Zahl bei Weitem nicht vorhanden sind oder daß man zu ihrer militärischen Tüchtigkeit nur ein sehr geringes Vertrauen hat. Der Minister Gambetta hat zwar in einer feierlich prahlerischen Ankündung von glänzenden Ausfällen der Pariser Truppen und von einem „ersten Siege“ derselben gesprochen; es ist jedoch kein wahres Wort an seiner Mittheilung, da eben gar kein Ausfall stattgefunden hat.

Die einzige That, welche die Pariser verrichtet haben, ist die Einäscherung des berühmten und schönen Schlosses von St. Cloud, welches von Paris aus am 14. in Brand geschossen worden ist. Den anscheinenden Grund oder Vorwand für diese That der Zerstörungswuth mag der Umstand gegeben haben, daß unsere Truppen in der oberen Etage des Schlosses einen Beobachtungsposten aufgestellt hatten; doch würde dies allein, da der Posten von uns auch anderwärts ersetzt werden kann, die Zerstörung wohl nicht veranlaßt haben, wenn nicht St. Cloud als ein Lieblingsschloß des Kaisers den jetzigen Machthabern verhaßt wäre. Unsere Mannschaften haben von den Kunstgegenständen und der kostbaren Bibliothek gerettet, was irgend möglich war. Unter den Möbeln befand sich auch der Tisch, auf welchem der Kaiser Napoleon die Kriegserklärung gegen Preußen unterzeichnet hat!

Inzwischen dürften die Belagerungsgeschütze trotz aller Schwierigkeiten des Transports vollständig vor Paris eingetroffen sein, und die bevorstehende Woche wird kaum vergehen, ohne daß die deutsche Artillerie ihr gewaltiges Werk in voller Ausdehnung begonnen hat.

19. Oktober. Die „Weser-Ztg“ schreibt: „Wir erhalten die erfreuliche Mittheilung, daß die Verhandlungen über die deutsche Frage in das entscheidende Stadium eingetreten sind. Zwischen Berlin und München scheint allerdings die Angelegenheit seit der Abreise Delbrücks von letzterem Orte geruht zu haben; die von der baierischen Regierung aufgestellten Forderungen waren wohl der Art, daß sie keine fruchtbare Grundlage darboten. Dagegen darf man annehmen, daß sich der Bundeskanzler nicht nur mit Baden, was keine Schwierigkeiten haben konnte, sondern auch mit Würtemberg so weit geeinigt hat, daß er den Augenblick zum Abschluß des deutschen Werkes gekommen glauben konnte. Es ist deshalb, wie man vernimmt, an die süddeutschen Regierungen die Einladung ergangen, Bevollmächtigte nach Versailles zu senden, und dieser Aufforderung werden die Minister des Auswärtigen selbst in den nächsten Tagen Folge leisten. Daß Baiern auch jetzt noch an unmöglichen Forderungen festhalten sollte, ist kaum zu besorgen, und so dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, daß die deutsche Frage noch vor dem Friedensschlusse gelöst sein wird.

Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: „Die Gerüchte von Friedensvermittelungen, welche im königlichen Hauptquartiere Seitens neutraler Mächte neuerdings versucht sein sollen, sind mit größter Vorsicht aufzunehmen. Jedenfalls werden alle etwaigen Friedensversuche zunächst darauf gerichtet sein müssen, die Franzosen selbst zum vollen Bewußtsein ihrer Friedensbedürftigkeit und zum vorläufigen Anerkenntniß der unerläßlichen Grundlagen des möglichen Friedens zu bringen.“

Hamburg, 19. Oktober. Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Helgoland vom 14 Oktober geschrieben: „Die französische Flotte scheint sich auf Kaperei zu legen. Am 12ten Oktober, am Tage nach ihrer Ankunft, nahm sie einen norddeutschen Schooner und eine Brigg. Beide Schiffe wurden ins Schlepptau genommen und gingen Abends mit dem gesammten Geschwader nach Westen. Nachts zwang ein heftiger Südostwind die Flotte weiter seewärts zu gehen. Sie lag am 13 Oktober Nachmittags, als der Wind nachgelassen hatte, 6 Meilen nordwestlich von Helgoland, ebenso die am 12. genommene Brigg, der Schooner aber war nirgends zu bemerken. Erstere ist heute ebenfalls verschwunden, vermuthlich wurden beide Schiffe nach Frankreich geschifft. Allabendlich geht die Flotte nach Westen und kommt gegen 10 Uhr früh wieder in Sicht.“

Altona, 19 Oktober. Heute wurde das Grabmal des vor 25 Jahren in Wandsbeck verstorbenen und daselbst beerdigten Vaters des Generals v. Moltke mit einem Lorbeerkranze geschmückt.

Bremen, 19. Oktober. Die Bürgerschaft hat in ihrer heutigen Sitzung die vom Senate beantragte Summe von 4000 Thaler Courant für Straßburg bewilligt, dabei aber anheimgegeben, auch anderen Kommunen des Elsasses einen angemessenen Theil davon zufließen zu lassen.

Darmstadt, 19. Oktober. Das Regierungsblatt veröffentlicht ein landesherrliches Edikt, welches den Entwurf einer Presbyterial- und Synodal-Verfassung enthält und das Ministerium des Innern beauftragt, nach Maßgabe der in der Verfassung enthaltenen Bestimmungen Anordnungen zur Wahl provisorisch zu bildender Kirchen-Vorstände zu treffen, und eine Synode zu bilden, damit diese Mitglieder zu einer außerordentlichen Landessynode wähle, welcher der Entwurf der Kirchenverfassung vorgelegt werden soll.

Oesterreich. Wien, 19. Oktober. Zum Schutze von 70 in Marseille anlangenden österreichischen Getreideschiffen entsendete die Regierung auf Requisition des dortigen Generalkonsulates die Korvette „Helgoland“ nach Marseille in Station.

Italien. Florenz, 18. Oktober. Thiers hat heute seine Rückreise nach Tours angetreten. Gestern empfing derselbe den Besuch der Minister Sella und Lanza. — Der Finanzminister ist nach Rom gereist.

— Der Ministerpräsident ist nach Turin gereist, um dem Könige die Dekrete, bezüglich der dem Papste zu gebenden Garantien und des Zusammentrittes der Kammern im November, zur Unterschrift zu unterbreiten.

19. Oktober. Ein Dekret der Regierung veröffentlicht das Wahlgesetz für die römischen Provinzen; die Zahl der Deputirten wird auf 14 festgestellt. — Der König wird sich Freitag zu den Manövern nach Gilarate begeben. — Wie versichert wird, haben alle Mächte der päpstlichen Regierung mitgetheilt, daß nach ihrer Ansicht kein Grund vorliege, der den Papst nöthigen würde, Rom zu verlassen.

16. Oktober. Die „Opinione" erklärt alle Angaben über den Tag, auf welchen das Parlament einberufen werden wird, für verfrüht; das Ministerium habe in dieser Beziehung noch keinen Beschluß gefaßt: doch sei es wahrscheinlich, daß das Parlament Mitte November zusammentreten werde. — Der König hat vor einigen Tagen nach beendigtem Ministervortrag dem Finanzminister Sella seine Photographie verehrt, nachdem er mit eigener Hand darunter geschrieben hatte: „Meinem Freunde Quintino Sella — Victor Emanuel — Roma libera". — Mazzini ist hier eingetroffen.

Rom, 19. Oktober. „Osservatore Romano" bestätigt, daß der Papst keinesfalls gesonnen sei, nach Innsbruck zu gehen.— Dem genannten Journale zufolge ist der Gesundheitszustand des Papstes ein vortrefflicher.

Frankreich. Tours, 19. Oktober. Der Vertreter für die auswärtigen Angelegenheiten in der hiesigen Delegation der Regierung, Chaudordy, hat unterm 14. Oktober ein Cirkularschreiben an die Vertreter Frankreichs im Auslande erlassen, welches sich die Aufgabe stellt, den im Memorandum der preußischen Regierung vom 10. Oktober enthaltenen Ausführungen zu antworten. Das Cirkularschreiben weist die Verantwortlichkeit Frankreichs für das aus der Fortsetzung des Kampfes entspringende Unglück zurück, es bestreitet die Richtigkeit der in jenem Memorandum enthaltenen Ausführungen bezüglich der Lage von Paris.

Paris. Der Correspondent der „Times" berichtet in einem Briefe, der theils vom 9. theils vom 12 Oktober datirt ist, über die Zustände in Paris. Es geht daraus zur Genüge hervor, daß die Bevölkerung keineswegs die lobenden Attribute verdient, welche ihr Jules Favre dem Grafen Bismarck gegenüber gab. Kaum war Paris vierzehn Tage lang eingeschlossen, als schon die Nationalgarden von Belleville — einem der verrufensten Viertel — durch ihren Befehlshaber, den Bürger Gustav Flourens, anfingen, die Regierung durch offene Gewalt zu beeinflussen. Am 1. Oktober begab sich Flourens, ein Demagog von der schlimmsten Sorte, an der Spitze seiner Bataillone nach dem Stadthause, um Namens der demokratischen Clubs verschiedene Forderungen von der Regierung zu erzwingen, so z. B. die Massenerhebung, den Aufruf an das republikanische Europa, sofortige Wahl einer Municipalbehörde, Entlassung aller „verdächtigen Personen" von Vertrauensposten und eine allgemeine Vertheilung von Tagesrationen an alle Bürger. Als die Regierung sich platterdings weigerte solchen Forderungen Gehör zu schenken, suchte Major Flourens damit zu drohen, daß er sein Commando niederlegte; da aber die Regierung ob dieses Schrittes nicht in volles Entsetzen gerieth, machte er denselben rückgängig und versuchte sein Ziel in einer anderen Kundgebung, zu welcher er — um sie gewichtiger zu machen — alle Bürger einlud. Sie sollten sich am 8. Oktober, 2 Uhr Nachmittags, unbewaffnet vor dem Rathhause einfinden. Hauptzweck der Demonstration sollte die Erzielung sofortiger Wahlen für die „Commune von Paris" sein, welche letztere — so sagt Flourens — die provisorische Regierung nicht abschaffen, sondern sie zur Executive der legislativen Commune machen würde. Das hieße also, Flourens hat zu befehlen und Favre diese Befehle auszuführen.

Uebrigens scheint nach den neuesten Nachrichten der Zwischenfall mit Flourens beendigt zu sein. Der „Rappel" bringt ein Schreiben von ihm, worin er sagt, er habe durchaus nicht beabsichtigt, gegen das Stadthaus zu marschiren. Man hat die Verfolgung gegen ihn demnach aufgegeben. Die Sache ist hauptsächlich durch Rochefort beigelegt worden Keratry wollte mit aller Gewalt, daß man gegen Flourens einschreite, da er die Disciplin verletzt habe. Indessen hat zuletzt nicht Flourens, sondern Keratry das Feld geräumt.

Der amerikanische General Burnside ist nach seiner gescheiterten Mission bei der Regierung in Paris von dort abgereist und begleitet vom General Sheridan am 17. Oktober in Brüssel eingetroffen.

Belgien. Brüssel, 18. Oktober. Die hier eingetroffene „Gazette de France" bringt einen Artikel über die zunehmende Schwächung der Autorität der Regierung. Das Blatt sagt: Wenn die Regierung die Konstituante nicht einberuft, so wird das Land der Zerstückelung durch die Rothen zusehen müssen, ohne die Macht zu haben, dagegen anzukämpfen.

19. Oktober. Ungefähr 500 Deutsche, zumeist Frauen und Kinder, welche aus Dreux ausgewiesen worden sind, werden nach Herbesthal gebracht.

19. Oktober. Die Sprache der in Tours erscheinenden Blätter wird von Tag zu Tag heftiger gegen die provisorische Regierung. Die „France" enthält einen energischen Protestartikel gegen die Mitglieder der provisorischen Regierung, welche die Wohlfahrt Frankreichs in Gefahr bringen. Das Blatt protestirt ferner gegen die durch die Präfekten und Kommissarien der Republik begangenen schreienden Mißbräuche der Amtsgewalt, sowie gegen die übertriebene Einmischung der Civilbehörde in die militärischen Angelegenheiten, gegen die willkürlichen Verhaftungen und gegen die summarische Unterdrückung von Journalen. Die „France" spricht geradezu aus, daß durch diese Manöver eine Hand voll Menschen ohne anerkanntes Mandat von dem allgemeinen Mißgeschick Vortheil ziehen wolle, um für sich eine besondere Domäne zu bilden.

Die klerikale „Union" veröffentlicht ein Schreiben des Erzbischofs von Tours, in welchem es unter Anderem heißt: „Es war uns vorbehalten, die äußerste Demüthigung und Erniedrigung zu erfahren, indem wir es haben mit ansehen müssen, daß Garibaldi sich die Mission zuschreibt, Frankreich retten zu wollen! — In Toulouse hat in Folge der Einsetzung und des Verhaltens des Wohlfahrtsausschusses der Gemeinderath in pleno seine Entlassung eingereicht. Wegen der Veröffentlichung des Manifestes des Grafen von Chambord haben verschiedene Haussuchungen daselbst stattgefunden. — Der „Moniteur belge" theilt in Betreff des aus Virton nach Berlin gesandten angeblich vergifteten Briefes mit, die Untersuchung hätte ergeben, daß der Absender ein geisteskranker Franzose, und daß der Brief keine Spur von Gift enthalten habe. Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner verschiedene weitere Dokumente über den Transport deutscher Verwundeter durch Belgien und bemerkt alsdann, daß, nachdem über die in dieser Beziehung erhobenen Beschwerden hinreichend Aufklärung gegeben sei, man die Debatte hierüber als erschöpft ansehen könne. — Nach Berichten aus Paris vom 14. beginnt frisches und gesalzenes Fleisch knapper zu werden. Pferde werden in großer Anzahl geschlachtet.

— Die hier eingetroffene „Liberté" beklagt sich über die von der Regierung erfundenen Siegesnachrichten. Die Regierung folge hierin den Traditionen der früheren Kabinete. Die offiziellen Depeschen hätten seit drei Monaten stets von Siegen berichtet, so herzzerreißend auch der wirkliche Stand der Dinge war. Haben wir wenigstens die Ehrlichkeit, die Wahrheit nicht

zu verheimlichen. — Aus Tours meldet ein Berichterstatter des genannten Blattes, daß die Regierung entschlossen sei, im Falle einer Belagerung der Stadt weder nach Bordeaux noch nach Toulouse zu übersiedeln. Die bereits aus Paris gemeldete Erschießung von Castelbajac und Cartier erfolgte kraft Urtheils des Militärgerichtshofes wegen Einverständnisses mit dem Feinde.

Großbritannien und Irland. London, 20 Oktober. Gladstone ist hier eingetroffen. Die übrigen Minister werden übermorgen erwartet.

Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Tientsin vom 30. September, sind anläßlich des im Juli stattgehabten Angriffes auf dort ansässige Franzosen zwei Mandarinen in die Verbannung geschickt und 15 Personen geköpft worden. Die Regierung wird eine Gesandtschaft nach Frankreich abschicken. — Dem Vernehmen nach soll die Hochzeit der Prinzessin Louise mit dem Marquis of Lorne wahrscheinlich in der ersten Wochen des kommenden Februar im Schlosse zu Windsor stattfinden. Was die Mitgift der Prinzessin betrifft, so erwartet man, daß beim Parlament eine Summe von 30,000 £ sowie eine Jahresrente von 6000 £ beantragt werden wird.

Amerika. New-York, 17. Oktober. Nach eingetroffenen Berichten aus Cuba herrschte dort ein furchtbarer Sturm. Man spricht von 2000 Personen, die hierbei umgekommen sind. — Bei dem bereits gemeldeten Negeraufstand auf der Insel Martinique sind von den Schwarzen 50 Plantagen verbrannt worden. Die Insurrection ist jetzt unterdrückt worden.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 20. Oktober. Der „Börsenhalle" wird aus Cuxhaven telegraphisch gemeldet, daß das französische Geschwader am 18. d. um $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends in westnordwestlicher Richtung von Helgoland und zwar westwärts steuernd zuletzt gesehen wurde. Heute wurden keine feindlichen Schiffe gesehen.

Darmstadt, 20. Oktober. Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist heute Nachmittag von Homburg zum Besuch bei der Prinzessin Ludwig eingetroffen. Die Kronprinzessin wird, wie es heißt, am Sonntag nach Homburg zurückkehren.

München, 20. Oktober. Der König verlieh Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl und dem General v Moltke das Großkreuz des Max-Joseph-Ordens, dem Kriegsminister General v. Roon, den General-Lieutenants v. Hindersin und v. Treskow, dem Generalquartiermeister v. Podbielsky und dem General-Intendanten Stosch das Großkreuz des Militärverdienstordens. Ferner sind zehn Offizieren des 1. westfälischen Husaren-Regiments Nr. 8, deren Chef der König ist, Dekorationen verliehen worden.

Brüssel, 20. Oktober. Der „Independance belge" zufolge ist ein neuer Ballon in Lonny (zwischen Mezières und Lockroy) niedergefallen.

Nach Berichten aus Tours soll Gambetta dort wieder eingetroffen sein.

Aus Lille wird gemeldet, daß das Journal „Mémorial" suspendirt sei, die anderen Journale, namentlich „Progrés du Nord", hoffen, daß die Regierung die Maßregel des General-Kommissars tadle und die Suspension rückgängig machen werde.

Lokales und Provinzielles.

△ In der Gewerbe-Fortbildungsschule wurde am vergangenen Mittwoch die Reihe der populär-wissenschaftlichen Vorträge, welche auch in diesem Winter fortgesetzt werden sollen, wieder eröffnet. Herr Lehrer Reimann sprach „über Wien und seine Umgebung." Was die Geschichte Wien's betrifft, so bildeten die Erbauung oder vielmehr Gründung Wien's durch die Römer, die Gründung der Ostmark durch Karl d. G., ihre Besitznahme durch das Haus Habsburg, die zweimalige Belagerung Wien's durch die Türken, der Einfluß Maria Theresiens und Kaiser Josephs auf die Gestaltung der Verhältnisse, die Besatzung Wiens durch die Franzosen (1805 und 1809) die März-Revolution und „Wien im Jahre 1866" die Hauptpunkte der Darlegung.

Zur Lage und Umgebung der Stadt übergehend fand der Vortragende Veranlassung, eine Menge Vergnügungspunkte (Prater, Augarten, Brigittenau) und nahe liegende Oertlichkeiten (Schönbrunn, Hietzing, Kahlenberg, Lenpeldsberg, Nußdorf, Dornbach, Laxemburg, Wienerisch, Baden ꝛc.) in den Kreis der interessanten Beschreibungen zu ziehen und auch die klimatischen Verhältnisse zu berücksichtigen.

An hervorragenden Gebäuden und Werken der Kunst wurden erwähnt a. an Kirchen: St. Stephan, die Augustiner- oder Hofkirche (mit der kaiserlichen Gruft), die Schotten-, die Altlerchenfelder- und die Karlskirche, mehrere evangelische Kirchen, die griechische Kirche und die neue Synagoge in der Leopoldsstadt; b, an Schulen: die Universität, Akademien verschiedener Art, Kliniken, Schulen des Volkes, Privat-Institute ꝛc.; c, an kaiserlichen Gebäuden: die Hofburg, die kaiserlichen Marställe das Hoftheater, das Kriegs-Arsenal, die Bildergallerie, die Waffensammlung, das Antiken-Cabinet ꝛc. ꝛc.; d, an Privatgebäuden: die Paläste der Erzherzöge, der Heinrichshof (Fernschloß) die Ministerien und Wohnungen der Gesandten, Gasthöfe ersten Ranges, Kaffée's, Weinstuben resp Keller u. s. w. Als Glanzpunkt des „kaiserlichen Wiens" in jeder Beziehung wurde die Ringstraße bezeichnet.

Die „Charakteristik des Wiener Lebens" konnte der vorgerückten Zeit wegen nicht so ausführlich bedacht werden; doch boten sich durch Hinweisungen auf die Arbeit, den Kunstfleiß und den Handel, sowie auf die Erholungen und Vergnügungen der Wiener noch Momente genug, um diesen Theil des Vortrages ebenso anziehend, wie die vorhergegangenen Mittheilungen zu machen. Die zahlreichen Anwesenden folgten dem Vortrage mit großen Interesse und sprachen dem Redner für seine Mittheilungen ihren Dank aus.

△ Indem wir dem Unternehmen des Comité's, welches die Sammlung von Gaben für unsere bisherige Garnison, das 3. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 38, bezweckt, auch ferner den besten Erfolg und den befriedigendsten Abschluß wünschen, sei uns gleichzeitig die Mittheilung vergönnt, daß auch ein Comité in der Bildung begriffen ist, welches in Folge vielfachen Wunsches den gleichen Liebesdienst dem 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47 zu erweisen gedenkt. Wir begrüßen diese Absicht mit Freuden. Gerade beim Regiment Nr. 47 haben wir — die Bewohner der Stadt und der ganzen Umgegend im hiesigen Ersatzbezirk — unsere Verwandten, Bekannten und nächsten Landsleute. Die 47er, eine Zeit lang sogar unsere Garnison, haben mit die ersten und stärksten Verluste erlitten und durch ihre Bravour auch ihrer Heimath, unsern Bergen, Ehre gemacht. Die letzte Nr. d. Bl füllt wieder die Spalten mit den Namen der Tapferen von Nr. 47, die ihr Blut im Dienste des heiligen Kampfes vergossen. Es sind die Unsrigen, gedenken wir ihrer — der 47er — in Liebe durch die That. Gewiß werden auch die Dorfschaften der ganzen Umgegend gern sich betheiligen. Auch die Landeshuter, Schönauer, Löwenberger u. s w. dürften sich anschließen. Möge dem entsprechend das Comité sich in geeigneter Weise verzweigen, aber auch eine Centralstelle nicht außer Acht zu lassen, welche das einige und vereinte Wirken zur Realisirung des Werkes der Liebe ermöglicht zu dem unser innerstes Gefühl uns hindrängt.

△ Hirschberg, den 21. Oktober. Die am vorigen Mittwoch im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Roß" hierselbst abgehaltene General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins eröffnete der Vereins Direktor, Tischlermeister Wittig, mit Darlegung der Gründe, aus welchen nach Abschluß des 2. Quartals anläßlich des damals eben ausgebrochenen

Krieges die statutenmäßige vierteljährliche General-Versammlung ausgefallen war. Schriftführer Böhm theilte hierauf das letzte Protokoll mit und berichtete über die Thätigkeit des Ausschusses in den letzten beiden Quartalen. Die Zahl der Ausschußsitzungen betrug in dieser Zeit 24; dieselben waren durchschnittlich von 10—11 Mitgliedern besucht. Von den schriftlich eingereichten Vorschuß- und Prolongationsgesuchen wurden 59 pure und 16 bedingungsweise genehmigt, 12 aber abgelehnt. Erinnerungen waren 221 nöthig, darunter 16 Klageandrohungen; zur Klage selbst kam es in 6 Fällen. In zwei Fällen mußten die Bürgen für die Schuldner eintreten. Von den zum Beitritt sich Gemeldeten konnte 2 Personen die Aufnahme in den Verein nicht gewährt werden. Der Zinsfuß wurde in Folge der eingetretenen politischen Verhältnisse unterm 19. Juli von 8 auf 10 % erhöht aber bereits wieder unterm 23. August auf 8 % reducirt. Um allen Ansprüchen gerecht werden zu können und für alle Fälle gesichert zu sein, war es zweckmäßig erschienen, möglichst consequent auf Abzahlung von 10 % bei Prolongation von Vorschüssen zu halten. Die Mitgliederzahl des Vereins stieg in der Zeit vom 1. April bis ult. September von 592 auf 611.

Aus dem im weitern Verlaufe der Verhandlungen vom Kassirer, Herrn Drechslermeister Hanne erstatteten Rechenschafts-Berichte war zu entnehmen, daß im II. Quartale die Gesammteinnahme incl. 3410 rtl. 20 sgr. 6 pf. Bestand 100,335 rtl. 10 sgr. 5 pf., die Ausgabe aber 97,363 rtl. 22 sgr. 5 pf. und demnach der baare Kassenbestand ult. Juni 2971 rtl. 18 sgr. 3 pf. betrug.

Im III. Quartale stellte sich die Rechnung, wie folgt:

Die Einnahme betrug						
1) an zurückgezahlten Vorschüssen	84,305	rtl.	5	sgr.	—	pf.
2) an Zinsen f. gegebene Vorschüsse	1,832	„	11	„	8	„
3) an aufgenommenen Darlehnen	4,427	„	—	„	—	„
4) an aufgenomm. Spareinlagen	1,630	„	16	„	4	„
5) an Monatssteuern	902	„	13	„	—	„
6) Insgemein	80	„	21	„	—	„
Zusammen	93,178	rtl.	7	sgr.	—	pf.
Hierzu der Baarbest. ult. Juni	2,971	„	18	„	3	„
Summa aller Einnahme	96,149	rtl.	25	sgr.	3	pf.
Die Ausgabe betrug						
1) an gegebenen Vorschüssen	86,293	rtl.	14	sgr.	6	pf.
2) an zurückgezahlten Darlehnen	„	„	—	„	—	„
3) an zurückgezahlten Spareinlagen	3,978	„	7	„	5	„
4) an Zinsen für Darlehne und Spareinlagen	382	„	28	„	2	„
5) an Verwaltungkosten	256	„	9	„	—	„
6) Insgemein	157	„	6	„	—	„
Zusammen	91,068	rtl.	5	sgr.	1	pf.
Demn. blieb ult. Sept. Bestand	5,081	rtl.	20	sgr.	2	pf.

Die Bilanz stellt sich folgendermaßen:

Activa						
a. Außenstehende Vorschüsse	85,085	rtl.	9	sgr.	6	pf.
b. Baarbestand	5,081	„	20	„	2	„
c. In Staatspapieren	5,140	„	—	„	—	„
d. Diverse Forderungen	20	„	18	„	—	„
Summa	94,327	rtl.	17	sgr.	8	pf.
Passiva						
a. Aufgenommene Darlehne	34,125	rtl.	—	sgr.	—	pf.
b. Aufgenommene Spareinlagen	23,389	„	14	„	5	„
c. Guthaben der Mitglieder	30,960	„	1	„	3	„
d. Reservefond	1,220	„	9	„	2	„
e. Für erhobene Zinsen	4,606	„	1	„	7	„
f. Diverse Forderungen	26	„	21	„	3	„
Summa	94,327	rtl.	17	sgr.	8	pf.

Es lag in den Zeitverhältnissen, daß diesmal die Quartals-Rechnungen nicht die gewohnte Steigerung zeigen. Der Verein kann ohnedies, da der regelmäßige Geschäftsgang nicht gestört worden ist, mit Genugthuung auf die Ergebnisse zurückblicken.

Der folgende Gegenstand der Tagesordnung betraf die Vollmachts-Ertheilung zur Aufnahme von Darlehen für das Geschäftsjahr 1871, wobei die Versammlung damit einverstanden war, daß der Maximalbetrag der aufzunehmenden Darlehne 20,000 rtl. nicht überschreiten dürfte.

Bei der Wahl von 3 Ausschußmitgliedern, die nach § des Statuts diesmal durch's Loos ausschieden, wurden die ausscheidenden Herren Lucas, Wenke und Schwarz wiedergewählt, und es nahmen dieselben die Wahl an.

Schließlich folgte noch die Ausscheidung von 6 Mitgliedern. Für 4 derselben hatten die Bürgen eintreten müssen, hatte seit Neujahr, ein anderer seit 3 Monaten keine mehr bezahlt und der Letztere es auch zur Klage kommen

Auf Bernstein's Genossenschafts-Kalender wurden, wie im vorigen Jahre, eine Menge Bestellungen gemacht.

△ Die theatralische Abend-Unterhaltung, welche Stadttheater hierselbst von den Mitgliedern des hiesigen matischen Vereins zum Besten zurückgelassener Angehörigen der zur Fahne einberufenen Reserve- und Landwehrmänner veranstaltet worden war, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuchs. Einem vortrefflichen, die Kriegsereignisse und den Vorstellung behandelnden Prologe, dem „Heil Dir im Siegerkranz“ mit entsprechendem lebenden Bilde sich anschloß, die wacker durchgeführten einaktigen Schwänke: „Bei brücken“ (von Dr. R. Finkenstein) und „die Frieden (Verfasser vom „Sonntagsräuschchen“), zum Schlusse aber „die Wacht am Rhein“ als vorzüglich gelungenes lebendes Bild. Das Publikum gab seine Zufriedenheit mit den Darstellungen durch wiederholten Applaus zu erkennen, so daß uns schluß daran blos noch die Pflicht obliegt, dem Vereine besondere den spielenden Mitgliedern) für seine Mühewaltung und Opferbereitschaft im Namen der guten Sache zu danken. Vielleicht fänden sich die Mitglieder geneigt, auch dem mehrfach ausgesprochenen Wunsche einer Wiederholung der Vorstellung zu willfahren. An einem gefüllten Hause würde es sicher nicht mangeln.

△ Den Häusler E. D., welcher sich am 30. v. M. seinem Wohnorte Straupitz entfernt hatte, hat man in Kunzendorf erhängt gefunden. D. war bereits seit Zeit schwermüthig.

Am vergangenen Mittwoch verunglückte der Kutscher Ed welcher bei „Sachs & Söhne“ hier conditionirte, durch von ihm geleitete Fuhrwerk, einen leichten Möbelwagen, dem er über Södrich von Fischbach nach Erdmannsdorf Man fand auf der steilen Anhöhe bei Södrich den Wagen gestürzt und den Kutscher todt unter demselben. hatte wahrscheinlich den rückwärts schiebenden Wagen wollen und war dabei unter das umstürzende Fuhrwerk kommen. Der Tod ist jedenfalls, da ein Schädelbruch fand, augenblicklich erfolgt. Der Verunglückte, ein verstorbenen Bauergutsbesitzers Schubert in Straupitz, seiner Familie in Grunau wohnhaft und hinterläßt eine mit 3 Kindern. Er war ein fleißiger und ordentlicher

Brenn-Kalender der Gas-Laternen hiesiger

Datum.	Gewöhnliche Beleuchtungszeit.	Nachtlaternen
22. Oktober	5¾—11	4—5.
23. „	5½—11	5—6.
24.—28. „	5½—11	5½—6½.

* Vom 3. Bataillon 38. Regiment sind todt oder verwundet: Von der 9. Compagnie: Die Füsiliere: Zlatosch, t., Verletzung beider Oberschenkel und des rechten Oberarms; l. v., Verletzung des Gesichts und der Hände, Füsilier am linken Unterschenkel. — Von der 11. Compagnie: Füsilier Hermann, l. v., Granatsplitter im linken Unterschenkel.

[Br]and und Verbrennung des Gesichts. — Von der 12. Compagnie: Hilfshaubt. Maaß, l. v. Fleischwunde in beiden Kniekehlen. (Siehe den „Feldpostbrief.")

* Nach einer veranstalteten statistischen Zusammenstellung über den Umfang des Feldpost-Verkehrs sind in der Zeit vom 16. Juli bis zum 10. October an Sold für die Armee mit der Feldpost 13 Millionen Thaler und an privaten Geldsendungen durchschnittlich 50,000 Thaler täglich befördert worden. Von der Sammelstelle Berlin gehen täglich mit der Feldpost allein circa 70,000, im Ganzen von allen Sammelstellen der norddeutschen Postverwaltung circa 200,000 Briefe zur Armee ab, von derselben kommen täglich ca. 150,000 Briefe an. Der Weg auf den Eisenbahnen kann in Frankreich nur sehr langsam zurückgelegt werden, da des Nachts die Fahrten auf den Eisenbahnen ruhen und am Tage durch Proviant und andere für die Truppen bestimmte Transporte vielfach gehemmt und unterbrochen werden.

* Gestern, am 21., früh 7¾ Uhr, starb im hiesigen Lazareth der Füsilier Hentsch vom 1. Nassauischen Inf.-Reg. Nr. 87.

* Bei der neuen Einrichtung der Feldpost-Packetsendung wird man gut thun, neben dem Packete noch brieflich die Absendung des Packetes anzuzeigen, um dieselbe vorher schon zu annonciren, damit der Empfänger darnach Recherchen anstellen kann.

* Das eiserne Kreuz erhielten vom 2. schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 6: Die Hauptleute v. Nostitz und v. Rickisch-Rosenegk, der Feldwebel Borth, sowie die Oberjäger Schwinger und Ludhardt.

* Unser Blatt hatte in diesem Vierteljahre die höchste Auflage seit seinem 58jährigen Bestehen. Dieselbe beträgt **6965** Exemplare, 365 Exemplare mehr wie im 3. Quartale.

* [Postalisches.] Die sich immer fort erweiternden Postverhältnisse in Frankreich verlangen eine stete Vermehrung des dortigen Postbetriebs-Materials. Kürzlich wurden von Berlin wieder 100 Pferde, 40 Postillone und 24 Wagen, zu deren Fortschaffung ein großer Eisenbahnzug erforderlich war, nach Frankreich entsendet. Neulich nahmen 50 Pferde, 25 Postillone und 12 Wagen denselben Weg. Diese Sendungen sind für die neu zu errichtende Postroute nach Orleans bestimmt.

* (Personalien:) v. Borsch, Prem.-Lieut. v. d. Kav. 1. Bat. (Jauer) 7. Landw.-Regmt. zum Rittmeister ernannt; Patzki, Sec.-Lieut. v. d. Inf. des 2. Bat. (Liegnitz) 7. Landw.-Regmt. zum Prem.-Lieut.

Goldberg. Herr Lehrer C. G. Hoffmann, hier, hat mehrere zeitgemäße Lieder herausgegeben, welchen wir die weiteste Verbreitung wünschen. Diese sind 1) drei frische deutsche Kriegs- und Siegeslieder nach bekannten Melodien, 2) Das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7. Zum Besten der Verwundeten, sowie der Hinterbliebenen der gefallenen Krieger. Alle 4 Lieder sind, wie alle, die Herr Hoffmann bis jetzt geschaffen, von hohem poetischem Schwunge und verdienen, Eingang in das Volk zu finden. Auch für Gesangvereine 2c. eignen sie sich vorzüglich. Dieselben mögen hierdurch bestens empfohlen sein.

Görlitz. Bei der Schwurgerichtssitzung wurde verurtheilt: Der Lohnfuhrmann August Ueberschaar aus Löwenberg. Derselbe ist angeklagt, am 11. März c. auf der öffentlichen Chaussee zwischen Löwenberg und Bunzlau, einen Handlungsreisenden aus Breslau zu einem höheren als vorher bedungenen Fuhrlohne von einem Thaler durch Angreifen an der Brust und Bedrohung von Schlägen gezwungen zu haben. Angeklagter wurde wegen Erpressung mit 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust bestraft.

Waldenburg, 13. Okt. (Eröffnung des Gymnasiums.) Am heutigen Tage fand die Eröffnung des hiesigen evangel. Gymnasiums durch den königl. Commissarius, Provinzial-Schulrath Dr. Scheibert statt.

Breslau, 20. Oktober. Wie der „Ndschl. Anzeiger" meldet, haben sämmtliche zur Glogauer Reserve-Armee gehörigen Infanterie-Bataillone den Befehl erhalten, sich marschbereit zu halten; sie sollen von Glogau nach Kehl befördert werden. Die Cavallerie und Artillerie ist bereits vor längerer Zeit nach Breisgau abgegangen.

(Zur Infallibilitätsfrage.) Der Protest der Lehrer des katholischen Gymnasiums zu Breslau gegen die absolute Gewalt und persönliche Unfehlbarkeit des Papstes haben sich von dem königl. kathol. Gymnasium zu Oppeln angeschlossen die Herren:

Dr. Adalbert Kayßler, Oberlehrer.
Dr. Herm. Wentzel, Gymnasiallehrer.
August Ziron, "
Theodor Scholz, "
Carl Langner, "
Dr. Nicasius Zdralek, Candidat.

Vermischte Nachrichten.

Feldpostbrief.

Nachstehender Brief geht uns von einem Offizier des hier in Garnison gestandenen 3. Bataillons 38. Inf.-Reg. freundlichst zu:

Leider ist unser Regiment noch nicht dazu gekommen, im offenen Felde dem Feinde entgegenzutreten, mit den Festungsgeschützen haben wir jedoch hinlänglich Bekanntschaft gemacht, wie Pfalzburg und Toul beweisen. Von den Begebenheiten dieser Tage noch zu erzählen, dürfte überflüssig sein, da sie wohl allerseits bekannt sind. Ich beschränke mich daher darauf, Einiges aus der neueren Zeit mitzutheilen. Nachdem endlich bei Rethel unser Corps in die Avantgarde gekommen war, kam das Bataillon am 19. v. M. nach Chennevières und sahen wir von da aus das erste Mal die Thürme von Paris, die natürlich mit lautem Jubel begrüßt wurden. Die 10. und 11. Compagnie cantonnirten in Allarmhäusern, die 9. und 12. bezogen Vorposten auf den Höhen vorwärts östlich von Chennevières, Front nach Champigny resp. Paris. Nach eingegangenen Meldungen sollte die Brücke, welche jenseits Champigny liegt, verbarrikadirt und vom Feinde besetzt sein. Da jedoch die Nachrichten über diesen Punkt auseinander gingen und abgeschickte Dragoner-Patrouillen auch keine sicheren Nachrichten brachten, erhielt die 12. Compagnie Befehl, Champigny zu recognosciren und, wenn dies nicht besetzt, das Terrain zwischen Champigny und Joinville, einem Städtchen, welches circa noch 1½ Meile vorwärts in der Richtung auf Paris liegt, aufzuklären. Zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags brach die Compagnie auf, fand Champigny unbesetzt und ging in Folge dessen in der Richtung auf Joinville vorwärts. Patrouillen links an der Marne lang und rechts mit ersteren in gleicher Höhe gingen so gedeckt als möglich vor, das Gros marschirte auf der Straße an den Mauern entlang, die in kleinen Zwischenräumen von Häusern und Gehöften unterbrochen waren. Sobald die Compagnie aus Champigny herauskam, eröffnete der Feind ein wahrhaft mörderisches Feuer auf dieselbe, welches jedoch in Anbetracht unserer guten Deckung, wenig oder keinen Schaden anrichtete. Die Spitze der linken Seitenpatrouille, welche dem Feinde am nächsten war, verlor 2 Mann, Gefreiten Stiller — todt — und Füsilier Raschdorf — Schuß in die rechte Schulter und rechten Oberarm. — Ein bedeutendes Feuer hatte der Feind aus der redoute de la Faisandrie eröffnet, da dieselbe den ganzen Weg zwischen Champigny und Joinville bestreicht. Als die Compagnie bis auf circa 500 Schritt an letzteren Ort herangekommen war, war es dem furchtbaren Feuer des Feindes gegenüber, der in vollständig gedeckter Stellung stand, unmöglich, weiter vorzugehen und zog dieselbe in Folge dessen, da ihr Auftrag erfüllt war, d. h. sich vergewissert hatte, daß Champigny unbesetzt, Joinville aber noch in Feindes Hand sei, ihrem Auftrage gemäß zurück.

Am folgenden Tage ging die ganze Division nach Süden

um dort ihre definitive Stellung während der Armirung von Paris einzunehmen. Bei Villeneuf, St George passirten wir die von den Pionieren erbaute Pontonbrücke über die Seine und bezogen bei Villeneuf-le-Roi Bivouack, woselbst wir 5 Tage liegen blieben. In diesem Bivouack war uns endlich das Wetter günstig zum Unterschied der massenhaften Bivouacks vorher bei dem gräßlichen Wetter. Es ist öfter vorgekommen, daß wir bei Strömen Regen erst in der Nacht auf dem bestimmten Bivouacksplatz ankamen und dann natürlich ohne Holz und Stroh den Rest der Nacht zubringen mußten. Ich habe dabei die Bemerkung gemacht, daß die Meisten trotzdem ganz gut geschlafen haben; Helm oder Mütze tief in's Gesicht gedrückt, den Mantelkragen über die Ohren gezogen, den Tornister als Kopfkissen benutzend lag der muntere Füsilier im süßen Schlummer und träumte von seinem Hirschberger Lieschen.

Am 24 bezogen wir wieder Cantonnements, circa ½ Meile rückwärts und seitwärts unseres Bivouackplatzes. Das Battaillon kam nach Morangis, welches wir auch fast menschenleer vorfanden, nicht einmal der Prediger, der sonst fast überall zurückgeblieben war, war zu finden. Wie gewöhnlich, so fehlte es auch hier nicht an den üblichen alten Weibern, die sich vor den Ungeheuern, den Preußen, nicht gefürchtet hatten. Junge Mädchen haben wir noch nirgends gesehen, viel weniger schöne junge Mädchen, die doch sonst in Frankreich nicht so selten sein sollen. Da die Franzosen doch hin und wieder einen schwachen Versuch machten, sich durchzuschlagen, wurden wir oft genug allarmirt, kehrten jedoch immer in unser Cantonnement zurück, ohne die Rothhosen gesehen zu haben, da die 12. Division, welche noch vor uns stand, allein mit ihnen fertig wurde. Den letzten, wie es schien verzweifelten Ausfall, machte der Feind am 30., wurde jedoch bald zurückgeworfen.

Am 1. d. M. lösten wir die 12. Division ab und stehen jetzt in Folge dessen, unmittelbar vor den Forts von Paris auf Vorposten, eine Situation, die in so fern nicht zu den angenehmsten gehört, als wir noch im Bereich des Geschützfeuers aus den Forts unsere Stellung haben und in Folge dessen auch sehr viel mit Granaten traktirt werden, welche uns auf wahrhaft wunderbare Weise noch wenig Verluste beigebracht haben, obgleich des Morgens, zu Mittag zwischen 11 und 12 Uhr und Abends vor dem Dunkelwerden das Knallen der Geschütze, Pfeifen und Einschlagen der Granaten kein Ende nimmt; in besonders verstärktem Maaße genießen wir dieses Schauspiel seit 3–4 Tagen, während welcher die Herren Franzosen schlechte Laune haben müssen. Vor einigen Tagen ereignete sich in Folge dessen ein höchst beklagenswerther Unglücksfall. Eine von den vielen Granaten, mit denen wir bedient werden, flog in unser Cantonnement, ohne zu crepiren. Nachdem dieselbe circa ½ Stunde gelegen hatte, fingen einige unserer Leute an, sich das Ungeheuer näher zu besehen und Experimente mit demselben vorzunehmen. Natürlicher Weise dauerte diese Beschäftigung nicht lange, denn plötzlich crepirte das Geschoß und tödtete und verwundete 18 Mann. Von unserem Bataillon wurden dem Füsilier Slatusch der 9. Compagnie beide Beine und der rechte Oberarm wegerissen, derselbe starb in Folge dessen bald. Verwundet sind Füsilier Scholz der 9. Compagnie und Herrmann der 11., beide zum Glück nicht schwer verwundet. Das 1. und 2. Bataillon unseres Regiments und das 51. Regiment sind bei dem Unglück auch betheiligt. Die Verwundeten wurden sämmtlich in ein hier provisorisch errichtetes Lazareth gebracht, von wo sie Tags darauf weiter rückwärts nach Orly transportirt wurden. Voraussichtlich werden noch einige außer den 3 bereits Verstorbenen ihren Wunden erliegen, da mehrfach bedeutende Amputationen vorgenommen werden mußten.

Noch haben wir im Allgemeinen noch nicht gelitten, wenn es uns auch mitunter hätte besser gehen könneo, besonders was Quartiere anbetrifft, so oft wir überhaupt das Glück hatten, unser müdes Haupt unter einem Dach zur Ruhe legen zu können.

Ich hoffe, die wenigen Notizen, die ich Ihnen in aller Eile gegeben habe, können Ihnen als Anhalt zu einigen Mittheilungen über unser Ergehen dienen, wenn sich die Hirschberger Einwohner dafür interessiren. So viel kann ich ihnen mit Bestimmtheit sagen, daß wir Alle, Offiziere so wie Mannschaften, **sehr gern** dahin zurückkehren würden. Die Offiziere des Bataillons sind **sämmtlich** wohl und freuen sich des Beweises an Theilnahme, den uns Ihr Brief gegeben. In der Hoffnung, bald wieder etwas von Ihnen und dem **lieben** Hirschberg zu hören 2c.

Für die geschätzten Leser unseres Blattes dürfte es nicht ohne Interesse sein, aus einem uns heute gefälligst übermittelten Briefe des Herrn Major v. **Heyne**, Commandeur des 3. Bat. des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38, auszüglich folgendes mitgetheilt zu erhalten. Das Schreiben ist datirt Choisy le roi, den 9. Oktober 1870. Bis jetzt sind wir Alle trotz der großen Strapazen noch gesund und mit der Verpflegung geht es auch noch so an, nur befinden wir uns augenblicklich in keiner angenehmen Situation, denn seit dem 1. d. M. liegen wir hier auf Vorposten und zwar in dem Kreuzfeuer der schweren Geschütze von Fort Bicêtre, d'Jory und Charenton. Die Granaten schlagen unmittelbar zwischen unsern Häusern ein und sind wir Alle jeden Augenblick auf das Schlimmste gefaßt. Während ich schreibe, schlagen die Granaten unaufhörlich in unserm Revier herum. Vorgestern crepirte eine Granate durch Unvorsichtigkeit der Leute mitten in einem dichten Menschenknäul, 3 Mann waren gleich todt, 16 schwer und leicht verwundet, vom 38. und 51. Regiment. Es war schrecklich. Wir sind leider wehrlos und müssen Alles über uns ergehen lassen. Unsere Belagerungs-Artillerie wird vor dem 24. d. M. kaum anfangen können zu bombardiren und so haben wir denn noch viel unangenehme Tage vor uns. Gott mag uns schützen, wir können es nicht.

— Vom Kriegsschauplatz ist der Posener Zeitung ein Brief zugegangen, welcher zeigt, wie auch Soldaten **polnischer** Nationalität vor Begierde brennen, gegen die Franzosen zu Felde zu ziehen. 7 Kanoniere, welche zu der Festungs-Compagnie des 5. Artillerie-Festungs Regiments in Graudenz eingezogen waren, richteten an Se. K. H. den Prinzen Friedrich Carl folgendes Schreiben:

Wir haben eine Bitte an Seine königliche Hoheit; ist uns sieben Mann, welche haben gekempft schon zweimal fir unser Vaterland, das ist 1864 und 66 und dises Jahr driten mal; wir gehen sehr gern, und wir wolen unser leben auslegen fir unser König und Vaterland und haben wir uns gemeld, in Feuer mitgehn; schon fier Wochen das meldung ist angetragen, bis heute aber ist nichts zu hören. Dadurch schreiben wir an Seine königliche Hoheit, warum werden wir geschont; wir haben keine Kinder und keine frau, und wir kennen ins feld zihen und in feuer; auch sind alter landwer, da maken die zurickbleiben; wir dinen 10 Jahr seit 1860, 61 und sind wir gekomen zum Festungs-Artylerie, und davon ferstehen wir gar nichts, weil wir felt-Atyleristen, vom Festung wisen wir wenig, da und leuten ist zuviel. Wir bitten Seine königliche Hoheit, das unsere Bite nicht abgesagt wurde, daß wir kenen driten mal kemfen fir unser König und Vaterland, und daß wir wirden auch par franzosen erwergen kenen. Wir gratuliren, das Seine königliche Hoheit noch dise woche nach Paris einrücken kan, und das wir auch unsere kameraden werden helfen kennen.

Braver und treue Soldat seines Königs und dem Vaterlande, dritte Festungs Kompagnie 5. niederschlesische Artylerie Regiment Nr. Festung Graudenz. (folgen die 7 Unterschrift.)

Nebst drei Beilagen

Wie verlautet, ist es nun durch den Prinzen Friedrich Carl veranlaßt worden, daß die 7 kampfbegierigen Polen dem Kriegsschauplatz näher gerückt worden sind, indem sie zunächst in eine Ersatzabtheilung versetzt wurden, so daß sie gegenwärtig vielleicht schon mit dem 5. Feld-Artillerie-Regiment vor Paris liegen.

— [Rigibahn.] Am 8. Oktober wurden von den Herren Näff, Riggenbach und Zschokke in Gegenwart des Verwaltungsrathes die ersten maßgebenden Versuche über den Personentransport auf der Rigibahn angestellt. Ein eleganter Personenwagen mit bequemen Sitzen wurde vor die bekannte Berg-Locomotive placirt; der so formirte Train füllte sich sofort mit Herren und Damen, und vorwärts gings die steile Bahn hinauf, an den gewaltigen Felsen vorbei, durch den Tunnel und über den malerischen Schurtobel bis nach Freiberg, 2000 Fuß verticale Höhe über dem Vierwaldstädter-See. In weniger als einer halben Stunde wurde dieser Punkt erreicht, und es bewegte sich der Zug mit einer überraschenden Genauigkeit und Sicherheit. In der gleichen Zeit und mit der gleichen Sicherheit fuhr der Zug wieder zu Thal. Nach einigen Stunden ging sodann ein fernerer Train mit 80 Personen ab, erreichte Freiberg in 30 Minuten, ließ die erfreuten Touristen die herrliche Aussicht genießen und brachte sie wiederum in gleicher Zeit zur Station Vitzenau zurück. Leider hat der Krieg auch auf dieses Friedenswerk seine nachtheiligen Wirkungen ausgeübt. Während nämlich der Unterbau der Bahn bis auf die Höhe des Berges längst vollendet ist, wurde die Lieferung der Schienen, welche aus der Nähe von Metz bezogen wurden, durch die Kriegsereignisse plötzlich unterbrochen, und so ist es trotz aller Anstrengungen nicht möglich gewesen, die bereits avisirten letzten Sendungen zu erhalten. In Folge dessen kann auch die Bahn nicht, wie beabsichtigt war, im Laufe des Spätjahres dem öffentlichen Verkehre übergeben werden. Wie man hört, sind nun alle Einleitungen getroffen, die ganze Bahn im Frühjahre 1871 zu eröffnen.

— [Kriegsschäden aus früherer Zeit.] Die „Schles. Ztg." theilt eine unterm 16. April 1812 ausgefertigte amtliche Aufstellung der Kriegsschäden mit, welche die Provinz Schlesien durch die französische Besetzung in den Jahren 1806 und 1807 erlitten hatte. Danach waren eingetrieben worden 5,119,561 Thlr. Kriegskontribution, 3,876,610 Thlr. an Cerealien, 1,782,030 Thlr. an Fourage, 938,620 Thlr. an Fleisch, 948,260 Thlr. an Schlachtvieh, 4,053,430 Thlr. Erpressungen, 1,301,973 Thlr. Brandschäden, 6,168,506 Thlr. Einquartierung, 1,417,055 Thlr. Tafelgelder, 2,001,260 Thlr. Lazarethkosten, 345,354 Thlr. Plünderungen rc. — in Summe: 29,869,901 Thlr. Davon kamen allein auf die Stadt Breslau 2,673,660 Thlr. und auf den Kreis Breslau 1,918,026 Thlr. Die Summen, wovon 12½ Millionen in baarem Gelde aufgebracht worden waren, sind den Kreisen der Provinz niemals wiedererstattet worden.

Berlin. [Neueste Schlacht.] Auf einem die Rosenthalerstraße entlang fahrenden Omnibus entspann sich am Sonnabend unter den Passagieren des Decks eine solenne Prügelei. Die Interventionen des Conducteurs waren fruchtlos, bis der Wagen in der Gegend des Rosenthaler Platzes endlich von einem Schutzmann angehalten wurde. Durch das plötzliche Anhalten des Fuhrwerks geriethen die Kämpfenden aus dem Gleichgewicht und stüzten Zweie von ihnen von oben herab, ohne jedoch Schaden zu nehmen.

— [Ein junger Kriegslustiger] von etwa 14 Jahren aus Stargard in Pommern, der bereits 1866 einem pommerschen Truppentheile mit auf die Schlachtfelder in Böhmen gefolgt war, und aus Anerkennung für die den Soldaten im Felde geleisteten Dienste die Kriegsdenkmünze von 1866 tragen darf, ist bei Ausbruch des jetzigen Krieges wieder mit ins Feld gefolgt. Da sich der Knabe auch diesmal wieder sehr dienstbar gemacht und sich die besondere Liebe der Offiziere des Truppentheils erworben hat, so soll derselbe auf höhere Anordnung jetzt in Potsdam Ausbildung erhalten, und ist daselbst eingetroffen. (Kürzlich war der Knabe in Berlin und da derselbe vollständige preußische Uniform, Helm, Säbel und das Kreuz von 1866 auf der Brust trug, so erregte er hier besondere Aufmerksamkeit.) Ein Offizier hatte den Knaben aus seinen Mitteln so equipiren lassen. — Trotzdem in letzter Zeit viele der den Truppentheilen ins Feld gefolgten Knaben in die Heimath geschickt wurden, ist es bei den in voriger Woche hier durchpassirten Truppen doch wieder vorgekommen, daß verschiedene Knaben denselben folgten und die Eltern in Sorge versetzten. Einige sind sogar schon zum zweiten Male mit nach dem Kriegsschauplatz gezogen.

Lebensmittel in Paris.

Aus der „Neuen Freien Presse.

London, 14. Oktober.

Wenn den Angaben des Hotel de Ville unbedingt Glauben zu schenken ist, vegetirten innerhalb des Pariser Festungsrayons am 6. d. noch 21,000 Ochsen nebst 122,000 Schafen. Demgemäß hätte Paris, wenn täglich 500 Ochsen und 4000 Schafe geschlachtet würden, noch für vier bis fünf Wochen vollauf gutes Fleisch auf der Weide. Ist es damit zu Ende, werden die Droschken-, Omnibus- und Karrenpferde herhalten müssen, von denen übrigens jetzt schon täglich eine gute Zahl abgeschlachtet wird.

Da Paris sich aber auf eine mehrmonatliche Belagerung gefaßt macht, ist der Fleischverbrauch schon seit Ende des vorigen Monats von Seiten der Behörden auf 2½ Loth per Kopf beschränkt worden. Die unmittelbare Folge dieser Einschränkung ist, daß die Fleischer ihre Läden blos zwei-, höchstens dreimal in der Woche öffnen, und zwar in den verschiedenen Arrondissements nach einem bestimmten Turnus. Lange bevor sie geöffnet werden, macht das Publikum vor ihnen Queue, Nationalgarden halten Ordnung, eiserne Gitter schützen vor übermäßigem Andrang, trotzdem aber geht Mancher mit leeren Händen aus, der nicht früh genug zur Stelle kam.

Dem Mangel abzuhelfen, giebt es gegenwärtig schon 26 Fleischerläden, in denen nur Pferdefleisch feilgeboten wird und die zur Befriedigung ihrer Kundschaft täglich zwischen 150 bis 260 Pferde schlachten. Ihre Zahl mehrt sich mit jedem Tage, und die Société Hipopophagiqui, welche durch die Belagerungsnoth auf einen grünen Zweig gekommen ist, wird nicht müde ihren geliebten Mitgliedern zu beweisen, daß Pferdefleisch viel schmackhafter als Rindfleisch sei, eine bessere, nahrhaftere und verdaulichere Suppe und obendrein in seinem Fett ein überaus liebenswerthes Surrogat für Butter liefere, die im gesalzenen Zustande gegenwärtig mit 6 Francs per Pfund bezahlt wird und frisch gar nicht mehr aufzutreiben ist.

Dank dem Regierungs-Tarife sind Brot und Fleisch noch immer wohlfeiler als in gewöhnlichen Zeiten. Letztes kostet 1 bis 1½ Franc, ersteres bester Sorte nicht über 22 Centimes per Pfund. Da aber das Publicum diesen Preisen auf die Dauer nicht traut und gerne auf eigene Hand Vorräthe beiseite legt, ist alle gesalzene und geräucherte Waare, die sich aufbewahren läßt, um das Drei- und Vierfache im Preise gestiegen. Schinken ist keiner mehr um 7 Franks per Pfund aufzutreiben, ein geräucherter Häring kostet ½ Franc und der gewöhnlichste Käse 2 Francs per Pfund. Für ein Huhn oder Ente wurden am 6. d. 7 bis 10 Francs, für einen Truthahn 25 Francs, für ein Kaninchen 6 bis 7 Francs bezahlt. Gänse wurden am selben Datum in den Centralhallen noch um 16 Francs das Stück feilgeboten, u. selbst ein alter Schwan fand Liebhaber.

Diese großartigen, sonst so wohl versehenen Hallen sind, bis auf die mit Korn und Mehl gefüllten Pavillons, jetzt meist leer. Von Fischen keine Spur, Geflügel rar, Butter unsichtbar, Käse in spärlichem Vorrath. Dagegen konnte man am 10. d. Eier noch immer um $^1/_2$ Frank per Stück kaufen, und fehlte es auch an Gemüse, so war dazumal doch noch kein auffälliger Mangel an Obst wahrnehmbar. Wer einen Kohlkopf kaufen wollte, mußte ihn mit wenigstens einem halben Franc bezahlen, und der Luxus eines Blumenkohls (wienerisch: Carfiol) kostete $1^1/_2$ bis 2 Francs.

Verhältnißmäßig wohlfeiler kann ein Feinschmecker leben, vorausgesetzt, daß er auf frische Butter, gemeines Gemüse und geruchlose Fische verzichtet. Ein halber mit Gänseleber und Trüffeln garnirter Fasan ist noch immer um 20 Francs zu haben, Lerchen mit detto garnirt um 2 Francs, ein ungarnirter halber Fasan um 10 Francs, eine Rehkeule um 30 Francs, getrüffelter Hase um 7 Francs per Pfund, Leberpastete um 15 Francs die kleine Büchse und schöner Spargel um 12 Francs per Flasche. Letzterer wird vom „Figaro" als besonders preiswürdig empfohlen. Wenn nicht gerade den französischen Moblots und preußischen Garde-Officieren, doch anderen Leuten.

Aus alledem, zumal aus dem Spargel, ist zu ersehen, daß es mit dem Verhungern der Pariser gute Wege hat. Trotzdem sah sich die Regierung schon in den ersten Oktobertagen zu Vorsichtsmaßregeln bewogen, die man nur lobenswerth nennen kann. So ließ sie unter Anderem sämmtliche Besitzer von Weizen und Mehl auffordern, ihre Vorräthe binnen 48 Stunden anzugeben, um sie der Regierung zu dem in der ersten Septemberhälfte gangbar gewesenen Durchschnittspreise zu verkaufen. Gleichzeitig soll durch den Ausschuß der Gesundheits-Commission ein Verfahren geprüft werden, wie vermittelst eines neuen Mehlreinigungs-Processes 20 Procent erspart werden können, und mittlerweile beschäftigt auch die Académie des Sciences mit der Frage, wie sich ungemahlenes Korn auf die nahrhafteste Weise als Nahrungsstoff verarbeiten lasse. Letzteres wohl deshalb, weil sich in Paris fast gar keine Mahlmühlen befinden. Alles in Allem genommen ist, wie man sieht, der Zustand der belagerten Stadt im Punkte der Lebensmittel noch immer recht erträglich. Wie es nach vier Wochen damit stehen wird, ist freilich eine andere Frage.

Verlust-Liste.

Königl. Preußische Truppen.

Schlacht bei Sedan am 1. September.

Garde-Füsilier-Regiment.

1. Bataillon.

1. Compagnie. Unteroff. Julius Robert Gustav Heinze aus Goldberg, l. v. Contus. d. Granatspl. an d. Brust u. l. Hand. Blieb b. d. Compagnie. Max August Heinrich Sandig aus Görlitz, l. v. Granatspl. i. d. Unterschenkel. Bei d. Comp.

2. Compagnie. Ernst Wilhelm Kluge aus Leipe, Kreis Jauer, t. Carl Heinrich Warmbrun aus Kauffung, Kreis Schönau, V. unb.

4. Compagnie. Tamb. Heinrich Wilhelm Müßig aus Weiden-Petersdorf, Kr. Bolkenhain, s. v. 4 Schüsse i. Bein u. Hand. Carl Heinrich Ludwig aus Ransky, Kr. Striegau, l. v. Streifschuß a. l. Bein. Bei der Compagnie.

1. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 46.

2. Bataillon.

5. Compagnie. Carl Schubert aus Tillendorf, Kr. Bunzlau, s. v. S. i. d. Arm. Heinrich Mertich aus Groß-Kotzenau, Kr. Lüben, l. v. S. i. d. Arm. Johann Küllmann aus Thiergarten, Kr. Freistadt, l. v. S. i. Bein. Johann Haupt aus Bullendorf, Kr. Freistadt, l. v. S. i. Arm.

6. Compagnie. Unteroff. Johann Carl Robert Arlt [illegible] Waldau, Kr. Bunzlau, l. v. S. i. Oberarm. Ernst [illegible] Walther aus Klein-Kotzenau, Kr. Lüben, t. S. i. d. [illegible] Friedrich Wilhelm Ludwig aus Nieder-Gläsersdorf, Kr. [illegible] s. v. S. i. Unterleib. Johann Gottlieb Hermann Maßke [illegible] Neu-Tschau, Kr Freistadt, s. v. S. i. d r. Brust.

7. Compagnie. Unteroff. Ernst Heinrich Teichert aus [illegible] salz, Kr Freistadt, l. v. S d. l Schienbein. Horn [illegible] Carl Ernst Hoffmann aus Seebnitz, Kr. Lüben, s. v. [illegible] Unterleib. Johann August Wilhelm Burchadt aus Nieder-[illegible] wigsdorf, Kr. Freistadt, l. v. S. i l. Fuß Friedrich [illegible] Seewald I. aus Kotzenau, Kr. Lüben, s. v. S. i. d. l. Halses.

8. Compagnie. Wilhelm Körnke aus Neusalz, Kr. Freistadt, [illegible] l. v. S. d. d. r. Oberarm. Heinrich Schulz aus Beuthen, [illegible] Freistadt, s. v. S. i. Rücken.

Füsilier-Bataillon.

9. Compagnie Unteroff. Robert Klingsporn aus [illegible] Kr. Freistadt, s. v. 2 S. d. d. Hals. Laz. St. [illegible] Gefr. Friedrich Wilhelm Meschner aus Schönfeld, Kr. [illegible] s. v S. d. d. l. Fuß. Laz. St. Monges. Carl [illegible] Gärtner aus Gr.-Kotzenau, Kr. Lüben, t. S. d. d. [illegible] Joseph Leopold Fritz Hoffmann aus Siebenthan, Kr. [illegible] berg, s. v. S. d d. Schulterblatt. Laz. St. Monges. [illegible] Joseph August Renner aus Neusalz, Kr. Freistadt, s. v. [illegible] d. l. Schulterblatt. Laz St. Monges. Heinrich [illegible] Kuschke aus Fürstlich Aufhalt, Kr. Freistadt. l. v S. i. l. [illegible] Laz. St Monges od. Illy. Heinrich Theodor Kotschale [illegible] Belau, Kr Freistadt, l. v. S. d. d. r. Fuß. Laz. St. [illegible] ges od. Illy. Johann Heinrich Preuß aus Nieder-Gläsersdorf, Kr. Lüben, l. v. S. d d. l. Arm. Laz. St. Monges od. [illegible]

10. Compagnie. Gefr. Hermann Pudor aus Wingendorf [illegible] Kr. Lauban, t. S. i d. Brust Ernst Gottlieb Hoffmann [illegible] Kühnau, Kr. Freistadt, verm. Gottlieb Raake aus [illegible] Kr. Freistadt, verm.

11. Compagnie. August Hermann Schulz II. aus [illegible] Herzogswaldau, Kr. Freistadt, t. S. i d. Hals Johann [illegible] drich Gustav Ziersch aus Langhermsdorf, Kr. Freistadt, t. [illegible] i. d. Brust. Heinrich Fänftel aus Aufzug, Kr. Freistadt, [illegible] S. i. l. Arm. Laz. St. Monges od. Illy. Carl Heinrich [illegible] aus Sorge, Kr. Hainau, l. v. S. i. r. Arm Laz. St. [illegible] ges od. Illy. Carl August Eckenbrecht aus Neustädtel, [illegible] Freistadt, verm. Johann Hermann Julius Grundmann [illegible] Modlau, Kr. Goldberg, verm.

12 Compagnie Serg. Carl Heinrich Hermann Deinert [illegible] Freiburg, l. v. S. i d. l. Wade. Laz. Illy. Gefr [illegible] August Vogt aus Rauße, Kr. Neumarkt i Schl., t. S. i. d. [illegible] Herrmann Schirmer aus Seebnitz, Kr. Lüben, t. S. i d. [illegible] Johann Heinrich Ernst Beyer aus Heinersdorf, Kreis [illegible] V. unb. Johann Ernst Pohl aus Altbilawe, Kr [illegible] V. unb. Heinrich Predjer aus Lindenbruck, Kr. Liegnitz, [illegible] unb. Heinrich August Pohl aus Stredelsdorf, Kr. [illegible] V. unb. Friedrich Wilhelm Herrmann aus Rammenau, [illegible] Neumarkt, V. unb. Laz. St. Monges od. Illy. Franz [illegible] Emil Bentele aus Fürstenau, Kr. Neumarkt, l. v. S. i. r. [illegible] Laz. St. Monges od. Illy.

Niederschlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5.

4. schwere Fuß-Batterie.

Prem.-Lieut. Max Scholtz aus Hermsdorf, Kr. Hirschberg, [illegible] l. v. Shrapnelsch. i. r. Oberarm. Laz. Doucherh. Carl [illegible] Nerger aus Friedeberg, Kr. Löwenberg, l v. Granatspl. a l. [illegible] Feld-Laz. Nr. 5.

3. leichte Fuß-Batterie.

Sec.-Lieut. u. Adjut. Emil Carl Ad Liebig aus Hainau, [illegible] Kr. Goldberg-Hainau, l. v. Contusion a. r. Oberschenkel. [illegible] d. Batterie. Gustav Heinrich Emmrich aus Möhnersdorf, Kr. Bolkenhain, l. v. Spl. a. l. Auge. Bei d. Batterie.

4. leichte Fuß-Batterie.
Franz August Heyer aus Häselicht, Kr. Striegau, l. v. Granatspl. a. l. Unterschenkel. B. d. Batterie.

6. schwere Fuß-Batterie.
Gefr. August Weigelt aus Pohlsdorf, Kr. Neumarkt, l. v. Spl. a. d. l. Hand. B. d. Batterie. Johann Carl Enkelmann aus Nieder-Leipe, Kr. Jauer, l. v. Spl. am Hinterkopf. Bei der Batterie.

Chronik des Tages.

Verliehen: den Schullehrern Lepach zu Juliusburg, Kr. Oels, und Böttger zu Bunzelwitz, Kr. Schweidnitz, das allgemeine Ehrenzeichen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Tuchhändlers Erdmann Friedrich Wolf, in Firma E. F. Wolf zu Kirchberg, königl. sächs. Gerichtsamt, T. 29. Novbr.; des Kaufm. Eduard Arnold Riese, Inhabers der Firma E. A. Riese zu Graudenz, Verw. G. Goth, T. 29. Okt.; des Kaufm. Hugo L. Meyer zu Breslau, Verw. Kaufm. Gustav Friderici das., T. 31. Okt.; der Handelsgesellschaft Gogvel u. Roth zu Langenbielau (Kreisger. Reichenbach) und gleichzeitig über das Privatvermögen der Gesellschafter, Kaufl. Leopold Gogvel und Robert Roth der gemeine Konkurs, Verw. Kaufm. Otto Paulisch zu Reichenbach, T. 27. Oktober; des Kaufm. Wilhelm Rosenberg zu Posen, Verw. Aukt.-Komm. Ludwig Mannheimer das., T. 2. Novbr.; des Tuchfabrikanten Carl Hermann Schmuck zu Spremberg, Verw. Kfm. Theodor Schmidt das., T. 26. Oktober.

Ein Mann des Volkes.

Historische Erzählung von **Friedrich Friedrich.**

Fortsetzung.

„Ich kenne Sie nicht," erwiderte er endlich. — Die Ruhe seiner Stimme und seines Gesichts schien Gabriele irre zu führen und von einem Verdachte, der ihr vorgeschwebt zu haben schien, abzulenken.

Sie sann nach. — „Seid Ihr schon in Cassel gewesen?" fragte sie.

Hans verneinte es.

„Und doch," fuhr sie fort, „bringt Euch mein Gedächtniß mit Erinnerungen an Cassel zusammen."

„Ich habe einen Bruder dort, der mir allerdings ähnlich sieht," erwiderte Hans.

„Was ist er?"

„Er ist Schreiber in dem Bureau des Kriegsministers Eblé."

„Eblé?" wiederholte Gabriele überrascht. „Dann wäre es leicht möglich, daß ich ihn gesehen hätte. Ich bin oft im Hause des Kriegsministers gewesen."

Sie wandte sich von Hans ab und sprach zu dem General, daß ihr Verdacht nur durch eine Aehnlichkeit hervorgerufen zu sein scheine.

Hans athmete freier auf.

„Bis sich die Wahrheit Eurer Worte bewährt hat," wandte sich Reubell an Ihn, müßt Ihr mein Gefangener bleiben. Ist Alles wahr, was Ihr gesprochen, so seid Ihr frei, und wenn Ihr in westphälische Dienste treten wollt, will ich Euer Gönner sein."

Hans lehnte dies Anerbieten nicht ab. Er wurde zwei Soldaten übergeben und fortgeführt. — Aus dem Leben welches sofort im Lager begann, bemerkte er, daß Reubell sogleich die Stellung seiner Truppen ändern ließ. Das Herz schlug ihm laut vor Freude. Sein Plan war gelungen und noch hatte er nicht alle Hoffnung aufgegeben, sein Leben zu retten.

Schweigend gingen die Soldaten an seiner Seite, es entging ihm indeß nicht, daß sie dann und wann finstere Blicke auf ihn warfen.

„Ihr seid ein Spion?" fragte endlich einer derselben, als sie sich eine Strecke vom Dorfe entfernt hatten.

Hans schwieg.

„Ihr seid ein Spion und habt wahrscheinlich den Herzog verrathen?" wiederholte der Soldat.

„Ich habe in diesen schlechten Zeiten für meinen eigenen Vortheil gehandelt," erwiderte Hans. „Würdet Ihr es anders gemacht haben, wenn Ihr nicht Soldat, sondern an meiner Stelle gewesen wäret?"

„Seid Ihr ein Braunschweiger?

„Ja."

„Nun, dann würde ich sicher den Herzog nicht verrathen haben!" fuhr der Soldat fort. „Das ist ein Mann! Wir haben gestern gegen ihn kämpfen müssen; bei meiner Seel! wär' es auf mich angekommen, ich hätte lieber unter seinen Schwarzen gesteckt."

Hans' Herz zuckte freudig auf. Das Glück schien ihn zu begünstigen. Wenn es ihm gelänge, die beiden Soldaten für sich zu gewinnen!

„Weshalb seid Ihr nicht zum Herzoge übergegangen, der würde Euch mit Freuden aufgenommen haben, weil er solche Leute, wie Ihr seid, gebrauchen kann!" fragte er, indem er, so weit es die Dunkelheit der Nacht zuließ, ihre Gesichter zu erforschen suchte.

Beide schwiegen. Diese so offene Frage schien sie überrascht zu haben, sie scheuten sich, die Antwort auszusprechen, wenn sie dieselbe in ihrem Herzen vielleicht auch noch so bestimmt trugen.

„Es ist für den Einzelnen so leicht nicht, zum Feinde überzugehen," erwiderte endlich einer von ihnen. „Mißglückt es und man wird gefaßt, so hat es mit dem Leben ein Ende! — Auch wir sind braunschweigische Unterthanen, sind mit Gewalt in's westphälische Heer gesteckt, da kann es uns Niemand verargen, wenn wir es im Herzen mit unserm Herzog halten."

Hans schwieg. Er schwankte, welchen Weg er einschlagen sollte. Er blieb stehen und erfaßte die Hände der beiden Soldaten. „Er bin nicht werth, daß Ihr mit mir redet," sprach er. „Seht, ich habe wirklich meinen Herzog an Euren General verrathen, nicht weil ich im Herzen gegen ihn bin, sondern weil mich das Geld verlockt hat. Hätt' ich es nie gethan! der Verrath brennt schon im meinem Herzen — in wenigen Stunden ist der Herzog mit all' seinen Schwarzen in Reubell's Gewalt — gefangen!"

Erschreckt fuhren die beiden Soldaten zurück. „Ihr seid nicht werth, daß Ihr die Sonne wieder seht!" rief der eine von ihnen.

„Mir wäre es recht, wenn es nicht geschehe," fuhr Hans fort und schlug sich verzweifelnd mit der Hand vor die Stirn. „Seht Ihr, wie der General die Truppen von dem rechten Flügel zurückzieht — ha! das thut er auf meinen Verrath, um den Herzog zu fangen. Schöße mir Je-

mand eine Kugel durch den Kopf! Ich habe es nicht besser verdient! — — Doch halt! Noch ist die Rettung möglich! Oh, wenn ich zurück könnte — zum Herzoge — ich wollte mich ihm zu Füßen werfen und ihm meinen ganzen Verrath gestehen! Er wäre gerettet! — Laßt mich fliehen! Hier habt Ihr meinen Sündenlohn, ich mag das Geld nicht! hier! Flieht mit mir zum Herzoge — thut es! Noch können wir ohne Gefahr entkommen, ehe der Morgen heranbricht. Ich kenne jeden Pfad hier — ich führe Euch unbemerkt durch die Vorposten hindurch. Kommt — kommt, ehe es zu spät und Euer Herzog verloren ist!"

Fast gewaltsam zog er die Soldaten mit sich. Sie folgten ihm willenlos. Das Geld hatten sie von ihm angenommen, ihre Herzen schlugen für den Herzog; Hans' mit steigender Aufregung gesprochene Worte hatten sie ergriffen — sie folgten ihm, ohne an die Gefahr zu denken, ohne den Entschluß gefaßt zu haben, ihre Fahne zu verlassen.

Rasch bog Hans vom Wege ab und schritt ihnen voran; in hohen Kornfeldern schlichen sie dahin — jetzt war es zu spät zur Umkehr, wenn sie auch daran gedacht hätten.

Die Unruhe, welche im Lager herrschte, begünstigte ihre Flucht. Schon hatten sie die Vorpostenkette glücklich erreicht, schon fing indeß auch der Morgen an zu dämmern. Jetzt galt es Alles wagen.

„Nun gilt es zu zeigen, ob Ihr Muth habt," sprach Hans zu ihnen. „Folgt mir unerschrocken, selbst wenn einer der Vorposten uns bemerkt und uns eine Kugel nachsendet. Noch wenige Minuten, und wir sind gerettet und Friedrich Wilhelm mit uns!"

Die Soldaten folgten ihm schweigend. Rasch eilte er auf eine sumpfige Niederung zu, über welche Thaunebel sich gesammelt hatte, so daß sie aus einiger Entfernung wie eine weite Wasserfläche schimmerte. War dieser Nebel hoch genug, um sie den Blicken der Vorposten zu entziehen, so waren sie gerettet.

Ohne zu zagen überschritten sie die letzte gefährliche Grenze. Der Nebel nahm sie auf und verbarg sie jedem Blicke.

„Nun sind wir gerettet!" rief Hans froh aufathmend. „Jetzt folgt mir schnell — schnell, daß wir den Herzog noch zeitig genug erreichen!"

Wenige Minuten darauf standen sie mitten im Lager des Herzogs. Hans hätte laut aufjubeln mögen vor innerer Freude. Er war vor dem Tode nicht zurückgebebt, sein Leben erschien ihm jetzt wie ein Geschenk. Mit neuer Zuversicht erfüllt, blickte er der Zukunft entgegen.

Innerlich bewegt ergriff er die Hände seiner beiden Erretter. „Euch verdanke ich mein Leben," rief er, „und nun wir gerettet sind, kann ich Euch gestehen, daß ich Euch getäuscht habe. Ich habe meinen Herzog nicht verrathen. Um ihn zu retten, habe ich mich in's feindliche Lager geschlichen, um als scheinbarer Verräther den General Reubell zu täuschen. Es ist mir gelungen. Von dem einzigen Wege, der des Herzogs Errettung ermöglichen kann, hat er, durch mich veranlaßt, seine Truppen zurückgezogen. Ich hätte diese Täuschung, sobald Reubell sie bemerkt, mit dem Leben bezahlen müssen. Ich war auf den Tod gefaßt — doppelt danke ich Euch daher Leben. Ich mußte Euch täuschen, um im Falle, unsere Flucht mißglückte, meinen Plan nicht selbst zu verrathen. Ihr sollt Eure That nicht bereuen. Behaltet Geld. Ich habe es nur angenommen, um den keinen Verdacht schöpfen zu lassen. Jetzt kommt Herzoge!"

In dem Lager herrschte ein unruhiges, ungeduldiges und gespanntes Leben. Auf den Befehl des Herzogs sich Alle bereit, jeden Augenblick aufzubrechen. das wußte noch Niemand außer dem Herzoge selbst. den äußersten Vorposten auf dem linken Flügel war gemeldet, daß sich die Westphalen von der nach führenden Straße zurückzögen — Niemand vermochte indeß zu begreifen. Man sah nur eine List des darin, um den Herzog desto sicherer zu überfallen und bewältigen.

Friedrich Wilhelm allein wußte, wem ee diese gung des Feindes verdankte, sie war das Werk von Als er die erste Nachricht davon erhalten, hatte er den Befehl gegeben, daß seine Truppen sich marsch halten sollten. Innerlich aufgeregt, von Freude und zugleich ergriffen, schritt er im Lager auf und ab. sah sich und die Seinen gerettet, aber diese Rettung mit dem Leben eines Mannes erkauft, der seinem so nahe gestanden! — Und heimlich — wie ein ling sollte er aus seiner Vaterstadt und seinem scheiden! Im Osten röthete sich bereits der Horizont deutlich, wenn auch nur als dunkle Schatten, sah er schweigs Thürme sich am Himmel abzeichnen. Als Schatten! — lag nicht seine ganze Zukunft so schattenartig vor ihm! War die Dämmerung, welche umgab und sich noch über die Stadt lagerte, nicht wie Trauerflor, der sich um die Hehzen spann!

Gewaltsam mußte er die schmerzlichen Gefühle, die erfüllten, zurückdrängen. Er hatte nicht Zeit, ihnen Lauf zu lassen. Seine ganze Kraft, sein ganzer besonener Muth war erforderlich, um sich und die zu retten. Es war dies wielleicht die bewegteste in seinem ganzen Leben. Er dachte nicht daran, daß, die Morgenröthe höher und höher am östlichen Horizont emporstieg und einen heitern Tag verhieß, so auch sein Leben noch heitere und sonnige Tage des Glücks der Freiheit kommen würden. Trauer und Schmerz ten seinen Blick in die Zukunft befangen.

Da trat Hans zu ihm, unerwartet. Wie einen starrte Friedrich Wilhelm ihn an — er hatte ihn ja als verloren betrauert.

„Es ist Alles gelungen", rief Hans. „Der Feind die Truppen von der nach Hannover führenden zurück — dort nach Celle zu erwartet er Sie — sind gerettet und auch ich bin mit Leben und

davon gekommen. Das verdanke ich diesen beiden Braven hier.“

„Hans — Hauns! bist Du hs wirklich?“ unterbrach ihn der Herzog und erfaßte ungestüm seine Rechte und hielt sie fest in seinen beiden Händen.

Mit wenigen Worten erzählte ihm Hans Alles, wie es sich zu seinem Glücke gefügt hatte.

Dankend reichte der Herzog den beiden Soldaten die Hand.

„Nun auf! auf!“ rief er mit neuem Mnthe und von neuen Hoffnungen beseelt. „Wir wollen das Glück, das sich uns geboten hat, nicht unbenutzt lassen. „Seht, seht!“ fuhr er fort, indem er den Arm gegen Osten ausstreckte, „das ist ein herrliches Morgenroth, dem muß ein heiterer und glücklicher Tag folgen!“

Fortsetzung folgt.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

4. Klasse 142. Klassen-Lotterie.

Ziehung am 19. Oktober 1870.

1 **Hauptgewinn von 40,000 Thlr.** auf Nr. 23093.
1 **Gewinn von 5000 Thlr.** auf Nr. 61156.
4 **Gewinne von 2000 Thlr.** auf Nr. 38736 45043 48332 87335.
45 **Gewinne von 1000 Thlr.** auf Nr. 3224 3405 9997 11078 13141 13775 16078 17654 18029 19033 19704 19806 25545 25765 25908 26570 27020 29969 32445 38383 39394 43933 50265 50350 56706 60073 60376 60690 60809 61824 64414 67949 68482 71767 71835 76380 79753 81028 83094 83577 84002 85677 89429 92412 92790.
48 **Gewinne von 500 Thlr.** auf Nr. 1546 3572 4974 8111 8314 10663 12043 17736 19221 20097 21321 22070 22995 23128 23787 23845 24740 26623 27434 27606 33830 34975 37789 41091 41907 44725 47236 48042 51737 65614 66341 69927 70822 74436 74682 77945 78185 80146 81030 81490 82293 84320 88653 89320 89352 93388 93510 94526.
79 **Gewinne von 200 Thlr.** auf Nr 3077 5515 6175 6581 6763 7884 8381 9187 13339 13446 15862 20676 21371 21549 22088 22264 24168 26128 27286 29186 29563 29617 30163 30460 32484 33140 34305 34553 35858 37582 37862 37899 41914 42244 43206 43577 45040 45735 49956 50566 52415 52699 53738 54789 57149 57264 57475 58506 59931 60620 62534 67417 70854 70953 71129 73150 74973 75227 75315 75709 79198 79392 79514 79971 82824 84516 86514 86662 86847 87275 87972 89190 89199 89555 90638 91945 93481 93715 94885.

Ziehung am 20. Oktober 1870.

1 **Gewinn von 5000 Thlr.** auf Nr. 5003.
8 **Gewinne von 2000 Thlr.** auf Nr. 19887 22335 65025 66221 76618 80450 85885 90505.
37 **Gewinne von 1000 Thlr.** auf Nr. 1444 2999 7238 10203 18986 19140 19456 25131 25326 25491 25641 30503 36707 37528 38843 40905 42881 46398 50133 50816 55468 58204 58501 63100 67087 73428 80284 80951 80975 81522 82010 85779 87159 88265 89702 91474 94901
57 **Gewinne von 500 Thlr.** auf Nr. 237 1912 3521 3677 3844 5014 5075 5120 6042 6145 9186 11657 12058 15151 16169 16392 17199 18790 19445 20952 22479 22578 23731 25700 26612 31468 33429 33502 34705 34803 34884 36603 41421 41594 44173 46609 51603 52829 54899 55002 55386 55717 58443 60142 63686 64209 67677 75882 77874 80993 81120 82463 83414 85561 86027 87267 94147.
60 **Gewinne von 200 Thlr.** auf Nr. 2155 2456 2465 4476 4751 5304 5563 5614 6716 7951 9873 11466 14673 16476 17089 20729 22020 27012 27054 27492 28717 31057 32586 34351 35991 36130 36639 36986 37543 37672 39974 40194 41522 41770 43193 44558 47970 50191 54898 56796 59634 60063 61190 63468 65608 65727 66856 69867 71864 74764 77212 77435 78696 80994 81096 82161 84464 87752 91600 92989.

13348. **Todes-Anzeige.**

Unser guter Vater, der invalide Landbriefträger **W. Feist**, ist den 19. d. M. verstorben, und soll den 23., Nachmittags 2 Uhr, beerdigt werden. Dies zeigt allen Verwandten und Freunden von Nah und Fern hiermit an

Friedeberg a. O. **Adolph Feist.**
Berthelsdorf. **Pauline Schmidt** geb. **Feist.**

Seite 3560, in dem Nachruf auf den Junggesellen Friedrich August Ziegert in Reibnitz, soll es Zeile 4, 1. Vers, nicht heißen: Weinten nicht, sondern es muß heißen: „**Meinten nicht**“, und 3. Vers, 4. Zeile, soll es statt: Bravo Krieger heißen: „**Brave Krieger.**“

Worte des tiefsten Schmerzes

auf das ferne Grab unsers geliebten Bruders, des Junggesellen

Eduard Moritz Friese,

zweiter Sohn des Stellmachermeisters **Heinrich Friese** in Schreibendorf bei Landeshut. Musketier der 4. Comp. 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52. Geboren den 22. October 1844. Er starb den Heldentod den 16. August in der Schlacht bei Mars la Tour.

Heut feiern wir, vom Trauerflor umgeben,
Dein sechsundzwanzigjähr'ges Wiegenfest,
Nicht ahnten wir in Deiner Kindheit Jahre,
Das heut Du schon vor Gottes Throne stehst,
Dich, Theuren, schmückte auf der Lebensbahn
Die Liebe Deiner Eltern und Geschwister,
Voll Hoffnung sahen wir Dich schön erblühn,
Doch endete Dein Schicksal hart und düster.

O theurer Bruder! den wir tief beklagen,
Du warst die Zierde all der lieben Deinen!
Wer hätte dies vor kurzer Zeit soll'n ahnen,
Das heut wir Dich so schmerzerfüllt beweinen,
Du ging'st in treuer Liebe uns voran!
Und tugendhaft war Deine Lebensbahn
Nun wandelst Du in einem bess'ren Leben
Und schauest uns so liebevoll entgegen.

Der König rief! und voller Gottvertrauen
Eilt'st treulich Du zu seinen Fahnen hin!
Doch bald mußt'st Du dem Tod ins Auge schauen!
Dies war Dein Erdenloos und Dein Gewinn;
Ruh' sanft in schwarzer Todtengruft!
Bis, Theurer, einst Dich Gottes Stimme ruft,
Empfange, Theurer, nun den Siegerlohn
Vor Gottes ew'gem Gnadenthron.

Dir, Theurer, folgen Deines Vaters Thränen,
Dir folgt der Mutter lautes Weh und Ach;
Dir folget der Geschwister heißes Sehnen;
O theure Blume, die der Sturm uns brach!

O sende uns vom Himmel Trost herab!
Den keine Zeit und keine Welt uns gab,
Schau mild herab auf all' die lieben Deinen,
Die Dein'n Verlust so bitterlich beweinen.

Wir denken Dein am heut'gen Tage
In tiefer Wehmuth stets zurück!
Gern schmückten wir Dein Haupt mit Kränzen,
Doch ach! dahin ist dieses Glück,
Gott reiche Dir am heut'gen Tage
Die Palme der Gerechtigkeit!
Die jedem Sieger wird zum Lohne,
Und Dich umschwebe ew'ge Freud'.

O Theurer! schlummre sanft hienieden,
Schlaf wohl im friedevollen Grab!
Bis einst nach dieses Lebens Mühen;
Auch unsre Hülle sinkt hinab,
Wo tausend Engel Jesu dienen,
Ist Dir der ew'ge Glanz erschienen;
Was, Theurer, Dir hier unerforschlich war,
Wird Dir in aller Klarheit offenbar.

Gewidmet zu seinem 26. Geburtstage von seinen tiefbetrübten in Cottbus weilenden Geschwistern Anna, August und
13262. **Julius Friese.**

13331. **Nachklänge**

von dem fernen Grabe unsers unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des weiland Junggesellen

Eduard Moritz Friese,

gebürtig aus Schreibendorf Kreis Landeshut, Musketier in der 4. Compagnie des 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52, den Heldentod gestorben am 16 August 1870 in der Schlacht bei Mars la Tour,

geläutet an seinem 26. Geburtstage, den 22. Oktober 1870

von seinen trauernden Eltern und Geschwistern, der Familie Friese zu Schreibendorf.

Was ist's, das uns betrübet,
Und macht das Herz uns schwer?
Und doch sind wir geübet
Durch's Leiden rings umher?
Das macht der Gräber Gähnen,
Das überall uns reizt;
Drum fließen reich die Thränen,
Mit denen wir gegeizt,

So oft wir an Dich denken,
Du lieber, guter Sohn!
Und uns're Blicke lenken,
Hinauf zum Himmelsthron,
So oft läßt ein Erbeben
Der innersten Natur
Auf's Neu' den Schmerz aufleben
Im wildesten Aufruhr.

Du bist als Held gefallen
Für's theure Vaterland,
Gleich auch den Andern allen
Mit todesstarrer Hand;
Das muß uns freilich trösten,
Weil bess'rer Trost nicht ist;
Doch, wann kommt den Erlösten
Das Reich des Jesu Christ?

Drauf warten wir hienieden
Vergebens manche Zeit,
Und nur der Tod bringt Frieden
Nach allem Kampf und Streit.
So bist Du eingegangen
Schon früh zur Herrlichkeit,
Wonach auch wir verlangen
In dieser Prüfungszeit.

Wir bleiben treu verbunden,
In Liebe Alle Eins!
Wer durch den Tod verschwunden,
Verloren geht doch Keins,
Der bleibt, im Geist, uns leben,
Man gräbt in's Herz ihn ein.
O, seeliges Erbeben:
Ich weiß Dich mein! mich Dein!



13279. **Zum liebevollen Andenken**

der am 6 Oktober 1870 in Modelsdorf in dem Alter von 55 Jahren 7 Monaten und 26 Tagen verstorbenen

Frau Eva Rosina Döring,

geb. Hainke,

Ehegattin des **Johann Gottfried Döring**, Freigutsbesitzer und Kirchenrathmitgliedes daselbst.

Gewidmet von ihrem Schwager, dem Freigutsbesitzer **Gottlieb Benjamin König** und seiner Ehegattin Frau **Maria Rosina**, geb. Döring, in Modelsdorf.

So ruhst Du nun, von allem Schmerz entbunden,
Gebettet in Dein letztes, stilles Haus;
Der Krankheit Qual, Du hast sie überwunden,
Des Lebens Wonn', des Lebens Weh' ist aus.

Du trugst geduldig Deine langen Leiden,
Doch manch' Gebet stieg zum Erlöser auf! —
Herr, nimm mich auf zu Deines Himmels Freuden!
Der Schmerz der Deinen hemmt der Sehnsucht Lauf.

Wie fehlest Du dem treuen Gattenherzen,
Bist Deiner Tochter unersetzlich doch;
Auch Deine Freunde missen Dich mit Schmerzen!
Sie weinen still der Wehmuth Thränen noch,

Und öde ist's, still ist die liebe Stätte,
Wo Du gewaltet hast im frommen Sinn,
Verlassen steht der theuren Kranken Bette;
Doch ihr ist wohl, sie zog zum Himmel hin!

Ein Engel bist Du an des Vaters Throne,
Da flehst Du innig für der Deinen Wohl,
Dich schmücket nun der Ueberwinder Krone,
Die dort der treue Kämpfer tragen soll.

Und über Zeit und Grab folgt Dir die Liebe;
Folgt Dir des Dankes stille Sehnsucht nach;
Doch Dir ist wohl — drum Herz sei nicht so trübe,
Einst ruft uns All' des Herren Stimme wach.

13336.

Worte der Wehmuth

bei dem Tode unseres geliebten Bruders

Carl Menzel aus Schwarzbach.

Er wurde als Gefreiter zum 47. Linien-Infanterie-Regiment, 6. Compagnie, einberufen und am 6. August d. J. durch einen Schuß durch die Brust schwer verwundet. Er starb den 24. September d. J. im Lazareth zu Heidelberg, nachdem er am 26. September sein 24. Lebensjahr erreicht hätte.

Nicht mehr kann Liebe Dich begrüßen
Wie sonst am heimathlichen Ort;
Dem fernen Grabe Thränen fließen,
Der König rief; Du mußtest fort
Zur Fahne und bei Wörth durchschossen
Ist unsres Bruders Blut geflossen.

Nicht gleich hast Du den Tod gefunden,
Erst nach recht bittrer Leiden Zahl
Ward Dir der Todtenkranz gewunden
Und führte Dich zum Himmelssaal,
Wo Dir an ew'gen Vaters Throne
Zum Danke ward die Lorbeerkrone.

Die Eltern sind vorangegangen,
Dir ward ja schon ein Wiederseh'n,
Du hast sie liebend schon umfangen
In jenen lichten Sternenhöh'n.
Was kann uns hier noch Tröstung spenden,
Was kann der Trennung Schmerzen enden?

Der Christenglaube giebt für Wunden
Den Balsam, der recht heilend ist.
Er spricht: hat auch den Tod gefunden
Ein Theurer, wird nach kurzer Frist
Dir einst in lichten Himmelshöhen
Ein glücklich, frohes Wiedersehen.

Schwarzbach, den 21. Oktober 1870.

Auguste Neumann, geb. Menzel, **Henriette Menzel**, **Friedrich Menzel**, als trauernde Geschwister.

13276.

Wehmüthiger Nachruf

meinem guten Neffen

Julius Schneider a. Nimmersath,

welcher in dem großen Kampfe gegen den übermüthigen Erbfeind Deutschlands den Heldentod fand.

Ruh' sanft! Du braver Sohn in fremder Erden-Tiefe,
Ruh' sanft! obgleich der Deinen Herz vor Wehmuth bricht;
Wie oft man auch noch Deinen Namen riefe,
Dies störe Deinen süßen Schlummer nicht.
Es warten Deiner weder Müh' noch Erdensorgen
Denn Du hast jetzt ein höh'res Ziel erreicht;
O, heil'ger Fried' umwehe Deine Seele,
Und Frankreich's Erde werde Deiner Hülle leicht.

Hirschberg, den 20. Oktober 1870.

Die trauernde Tante: **Marie Schönbrunn**.

13335.

Ein wehmüthiger Gruß

an das ferne Grab meines geliebten Bräutigams

Carl Menzel aus Schwarzbach.

An einem Schuß durch die Brust, welchen er in der Schlacht bei **Wörth** als Gefreiter der 6. Compagnie 47. Linien-Infanterie-Regiments erhalten hatte, erlag er am 24. September d. J. im Lazareth zu **Heidelberg** seiner schweren Wunde nach herben Leiden. Am 26. September d. J. hätte er sein 24. Lebensjahr erreicht.

Die Liebe kann der Tod nicht trennen,
Sie folgt auch nach zu Sternenhöh'n,
Bis sie zu Paradieses-Fernen,
Wo uns lacht einst ein Wiederseh'n.
Für herbes Leid, was mich getroffen,
Steht mir wohl hier ein Trost noch offen?

Wir träumten von zukünft'gen Zeiten,
Vereint mit Dir durch Eheband,
Sollt' Zukunft Freuden uns bereiten,
Dich hat entführt des Todes Hand;
Zum fernen Grabe zieht mein Sehnen,
Dir fließen meine heißen Thränen.

Mit mir auch Deine Freunde klagen,
Du warst geliebt von Jedermann,
Weil Du in Deinen Lebenstagen
Stets brav, weil Falschheit nie ersann
Dein Herz, drum folget Achtung Dir
Ins ferne Grab, — was bleibet mir?

Mir bleibt der schöne Christenglaube:
„Daß es der Herr hat so gewollt,
Daß, wenn auch ich werd' einst zu Staube,
Wenn meine letzte Thräne rollt,
Dann werd' ich Dich ja wiederfinden,
In Paradieses Laubgewinden.

Schwarzbach, den 21. Oktober 1870.

Marie Lorenz, als trauernde Braut.

13317.

Dem wehmuthsvollen Andenken

unsers innigstgeliebten theuren Bruders und Schwagers

August Schütz aus Pilgramsdorf,

gewesenen Füsilier beim Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7. Er starb mit frommem Sinn und gottergeben den 4. September d. J. in dem Lazareth zu Berlin an den in der Schlacht bei Wörth erhaltenen Wunden; alt 28¼ Jahr.

Dich hoffen wir zu finden
Dort, wo man nicht mehr stirbt,
Und Kränze Dir zu winden
Dort, wo kein Glück verdirbt,
Und Dir in's Aug' zu blicken,
Wo's keine Thräne giebt,
Und Dich an's Herz zu drücken
Dort, wo man ewig liebt.

Steinseiffen, den 18. October 1870.

Julius Schütz, als Bruder,
Ida Schütz, verehelichte Müller Simon,
Bertha Schütz, **Ernestine Schütz**, als Schwestern,
August Simon, als Schwager,
Ernestine Schütz, geb. Milke, als Schwägerin.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper. vom 23. bis 29. Oktober 1870.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis! Hauptpredigt, Wochen-Communion und Beichtvermahnung Herr Archidiakonus Dr. Peiper.

Gebets-Gottesdienst Mittwoch Nachmittag 5 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Subdiakonus Finster

Getraut.

Hirschberg. D. 17 Oct. Jggs. Wilh. Aug. Härtprich, Freihäusler in Tiefhartmannsd., mit Jgfr. Ernstine Pauline Hornig in Grunau. — Carl Gust Herm. Dittrich, Maurerges., mit Marie Beate Exner in Grunau.

Goldberg. D. 2. Okt. Der Dienstknecht Stier, mit Joh. Pror. — D. 11. Der Züchnermstr. Speer, mit Jgfr. Henr. Gärtig.

Geboren

Hirschberg. D. 13. Sept. Frau Gastwirth Schröter e. T., Emma Ottilie. — D. 20. Frau Tagearb. Hoferichter e. T., Marie Auguste Henr. — D. 26. Frau Cigarrenm. Schmidt e. T., Amalie Martha Gertrud. — D. 17. Frau Polizei-Sergeant Heinelt e. T., Emma Anna Amilie.

Cunnersdorf. D. 28. Sept. Frau Kutscher Pilger e. T., Marie Louise Anna. — D. 3. Okt. Frau Häuler Röhricht e. T., Marie Ernst. — D. 9. Frau Inw. Raupach e. S., Carl Heinrich.

Straupitz. D. 25. September. Frau Inw. Eckert e. T., Aug. Paul.

Goldberg. D. 10. Septbr. Frau Tagearb. Schubert e. S., Wilh. Herrm. Gust. — D. 23. Frau Stellbesitzer Kretschmer in Seifenau e. S., Carl Reinh. — D. 25. Frau Handelsmann Hinke e. T., Mathilde Louise Aug. — D. 27. Frau Tagearb. Enkelmann e. T., Ernest. Paul. Anna. — D. 1. Okt. Frau Fleischermstr. Herzog e. S., Ernst Friedr. Rich.

Gestorben.

Hirschberg. D. 15. Oktbr. Frau Aug. Dorothee Friederike Mieseler geb. Seifert, Ehefr. des Werkführers Carl Aug. Ferd. Mieseler, 35 J. 6 M — D. 16. Julie Louise Clara, T. des Kaufmann Herrn O. Heinrich, 1 J. 5 M. 2 T. — D. 19. Die separ. Schuhmachermstr. Bretting geb. Branse, 74 J. 5 M. 4 T.

Cunnersdorf. D. 14. Okt. Marie Ernest. T. des Hslr. Carl Röhricht, 12 T.

Straupitz. D. 12. Okt. Gust. Herrm., S. des Häuslers Ernst Heinr. Schäl, 18 T. — D. 17. Ernest. Paul., Zwillingst. des Tagearbd Friedr. Wilh. Berger, 7 M. 7 T.

Literarisches.

Hirschberg, den 20. Oktober 1870.
Es wird gebeten, die für den Transport an das 3. Bataillon, Regiments No. 38, gezeichneten Liebesgaben bis spätestens
Montag den 24. d. M., Vormittags 12 Uhr,
an Herrn Kaufm. Meierhoff abzuliefern.
Im Auftrage des Comité's:
Prüfer.

10615.

Geld = Lotterie des König = Wilhelm = Vereins zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gefallener Krieger, sowie von Familien d. ins Feld gerückt. Soldaten.

Ziehung Mitte November c.

Gewinne von 15,000 bis herunter zu 4 Thalern. Pläne und Loose, letztere zu 2 und 1 Thaler bei

Lampert,
Königlicher Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

Der segensreiche Zweck fordert ohne Anpreisung von selbst zur regsten Betheiligung auf.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

13375.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für den rathhäuslichen Bedarf erforderlichen Schreibpapiers, bestehend in
40 Rieß kleinem Concept-Papier,
2 Rieß großem Concept-Papier,
3 Rieß Briefbogen, nach dem in der Registratur ausliegenden Format,
soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten mit Preis- und Gewichtsangabe, unter Beifügung von Probebogen, werden bis zum 1. k. Mts. in unserer Registratur entgegengenommen.

Hirschberg, den 20. Oktober 1870.
Der Magistrat.

Der gerichtliche Ausverkauf

des zur Kaufmann Zeuschner'schen Concursmasse gehörigen Waarenlagers hat begonnen. [13154]
Hirschberg, den 17. Oktober 1870
Der Concurs-Verwalter. Wentzel.

13344.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. d. M. ist heut in unserem Firmen-Register bei Nr. 252 die Firma: **Louis Wygodzinski** vormals **Max Wygodzinski**" zu Hirschberg gelöscht, dagegen unter Nr. 270 die Firma: „**Louis Wygodzinski**" und als deren Inhaber der Kaufmann Louis Wygodzinski zu Hirschberg eingetragen worden

Hirschberg, den 19. Oktober 1870.
Königliches Kreis = Gericht. 1. Abtheilung.

12282 **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Tischlermeister **Karl Weinrich** gehörige Grundstück Nro. 37 zu Warmbrunn soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 24. November 1870, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu den genannten Grundstücke gehören 0,88 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1_{76} Thaler veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 26. November 1870, Vormittags 9 Uhr
in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer No. 1. von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 13. September 1870.
Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations = Richter.

13274. **Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung vom 10. Oktober 1870 ist heut in unserem Gesellschafts-Register das Erlöschen der Firma „**Gottlieb Menzel & Sohn**" zu Hartenberg bei Nr. 11 eingetragen worden.

Hirschberg, den 14. Oktober 1870.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

13345 **Nothwendiger Verkauf.**

Das zum Nachlasse des Weber **Friedrich Wilhelm Ansorge** gehörige Haus Nr. 228c zu Grunau soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 19. Dezember 1870, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichts-Gebäude, im Terminszimmer Nro. I, verkauft werden.

Das Grundstück ist nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 6 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 21. Dezember 1870, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, im Terminszimmer Nro. I., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 13. Oktober 1870.
Königliches Kreis = Gericht.
Der Subhastations = Richter.

13347. **Konkurs-Eröffnung.**

Königliches Kreis-Gericht zu Goldberg, Abtheilung I.,
den 20. Oktober 1870, Mittags 12½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Friedr. Wilh. Jung** zu Pilgramsdorf ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung **auf den 14. Oktober 1870** festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Gotthard Streit** zu Goldberg bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 3. November 1870, Mittags 12 Uhr,

vor dem Herrn **Kreisgerichts-Direktor Baier** in unserm Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Gerichtsgebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. November 1870 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 20. November 1870 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 7. December 1870, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn **Kreisgerichts-Direktor Baier** in unserem Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer **Anlagen** beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte; Justizrath **Uhse** und **Steulmann** zu Goldberg und **Patzkt** zu Haynau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Martini-Messe 1870

zu Frankfurt a. O.

Das Auspacken der Waaren in den Gewölben beginnt

am 5. November cr.,

der Budenbau am 7. **November.** Eingeläutet wird die Messe am **14. November cr.**

Frankfurt a. O., den 17. Oktober 1870.

13283. **Der Magistrat.**

13364. **Dünger-Verkauf.**

Am Donnerstag den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, soll eine auf hiesigem Holzhofe in der Hospitalstraße lagernde Quantität Dünger und am selben Tage, Nachmittags 3 Uhr, der aus dem sogenannten Schweinteiche auf der Viehweide gewonnene Schlamm, ca. 30 bis 40 Fuhren, desgleichen etwas Weidenreisig daselbst gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Hirschberg, den 20. Oktober 1870

Der Magistrat.

13390. **Auktion.**

Freitag den 28 Oktober c., Vormittags 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen, verschiedene Pfandstücke, Meubles und Gegenstände zum gewöhnlichen Gebrauch, eine Partie Korbmacherwaaren, um 11 Uhr vor dem Schießhause ein Pferd und ein Kutschwagen, um halb 12 Uhr in der Behausung des Tischlermeisters **Neumann** auf der Bahnhofsstraße 2 Schock Bretter, Nachmittags 2 Uhr in der Behausung des Tischlermeisters **Ludwig** auf dem Sande 2½ Schock Bretter, ein Kahn, eichene, weiche und Ahorn-Bohlen, mehrere Schock Bretter, um 3 Uhr in der Behausung des Dachdeckermeisters **Warzeck** hier 2000 Tafeln Schiefer, 177 Schock Holz Schiefer, demnächst im Speicher der Spediteure Herren **Herrmann & Co.** hier 111 Rollen Dachpappe, 20 Tonnen Theer und 2 Faß Pech, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 18. Oktober 1870.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Tschampel

13288. **Dienstag den 25. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,** werden auf dem Gute No. 100 zu Lomnitz 2 Pferde, 4 Nutzkühe und 1 dreijähriger Bullen auktionsweise gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Lomnitz, Kreis Hirschberg, den 16. Oktober 1870.

Holzauktions-Bekanntmachung.

13116. Auf dem Großherzogl. Forstrevier Mochau, im Reviertheil Schweinebusch, Abtheilung X., sollen **am 24. Oktober d. J., von früh 9 Uhr ab,** nachstehende Hölzer öffentlich licitando verkauft werden:

140 Schock hartes Schlagreißig und
70 „ weiches „

Die Versammlung findet beim Loos No. 1 statt.

Mochau, im Oktober 1870.

Das Großhetzogl. Oldenburg'sche Oberinspektorat.
Bieneck.

12918. **Auktion in Lähn,**

Goldberger Straße, in **Schwedler's** Hause.

Im Auftrage werde ich **Sonnabend den 29. Oktober, von früh 9 Uhr ab,** den beweglichen Nachlaß des hier verstorbenen Mühlenbauer A. Schwedler gegen baare Zahlung zur Auktion bringen, bestehend in Kleidungsstücken, Pelzwerk, wollenen Decken, Militär-Utensilien, vielen Büchern, darunter ganze Werke über Maschinen und Baufach, Reißzeugen, Wasserwaagen, Vermessungs- und Mühlenbau-Handwerkszeug, Bildern, guten Uhren, Gewehren, Meubeln u. allerhand Hausgeräthen; zu bemerken ist, daß Nachmittags mehrere Schock Weißbuch-Kämme und eine Partie 2zöllige Weißbuch-Pfosten, verschiedener Länge und Breite, mit zum Verkauf kommen. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Dennhardt, Kurator der Schwedler'schen Erben.

Korbruthen = Verkauf.

Die Korbruthen des Dominium Mauer sollen
Dienstag den 25. Oktober c.
gegen sofortige Zahlung im Wege des Meistgebotes verkauft werden, wozu hiermit eingeladen wird.
Lehnhaus, den 17. Oktober 1870.

Die Forst-Verwaltung.

13210.
Wasserkraft=Verpachtung.

Die von Herrn Fabrikbesitzer Altmann seit 10 Jahren pachtweise innegehabte Wasserkraft bei der Nieder = Mühle zu Hirschberg ist von Neujahr 1871 ab anderweitig zu verpachten oder zu verkaufen und das Nähere beim Besitzer, Mühlenbes. **Bormann** in Hirschberg, zu erfahren.

12990. Unterzeichneter beabsichtigt, sein neu erbautes

Gasthaus

mit Garten in Haidau bei Striegau vom 1. Januar 1871 ab oder auch früher an einen intelligenten, unbescholtenen Gastwirth zu verpachten und hat zu diesem Behufe einen Termin auf
Sonntag den 6. November c.,
Nachmittags 2 Uhr,
loco Haidau anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.
Die Bedingungen können im Termin oder auch früher eingesehen werden.
Haidau, den 11. Oktober 1870.

Hermann Scholz, Gutsbesitzer.

13203.
Töpferei=Verpachtung.

Eine gut eingerichtete und rentirende **Töpferei** ist anderweitig zu verpachten und darüber das Nähere zu erfahren bei
Carl Gustav Rücker, Ziegelei=Besitzer.
Lähn, im Oktober 1870.

13342. Zu verpachten oder zu verkaufen.

Striegau.

Auf frequenter Straße ist ein

Kaufmanns = Laden,

worin seit Jahren ein Colonial=Waaren=Geschäft vortheilhaft betrieben wird, unter solidesten Bedingungen zu verpachten. Neben=Räumlichkeit und Wohnung in beliebiger Größe. Auch wird nach Wunsch das Grundstück verkauft.

Krause, Neustraße Nro. 100.

13280.
Danksagung.

Wie herzliche Theilnahme auch den größten Schmerz lindert, haben wir bei dem uns so hart betroffenen herben Verluste unseres, in der Schlacht bei Sedan mit Gott für König und Vaterland gefallenen, lieben theuren Sohnes **Gustav** empfunden. Wir fühlen uns daher gedrungen, aus vollem Herzen dem **Modelsdorfer Gesangverein** unsern tiefgefühltesten innigsten Dank für die bei der Abkündigung des selig Dahingeschiedenen in der Kirche zu Modelsdorf dargebrachten herzerhebenden Gesänge, auszusprechen. Mögen alle die treuen Freunde, welche uns ihr Beileid auf solche herzliche Weise zu erkennen gegeben haben, vor ähnlichen schmerzlichen Verlusten stets bewahrt bleiben.
Modelsdorf, den 19. Oktober 1870.

Die tieftrauernden Eltern, Freigutsbesitzer **Gottlieb Benj. König**, seine Ehegattin **Marie Rosina**, geb. **Döring**, nebst seinen Geschwistern und Schwägern in Modelsdorf.

Anzeigen vermischten Inhalts.

13157.
Feldpostsendungen,

als: **Cigarren, Tabak, Arac, Cognac, Kräuter=Extrakt** ꝛc., nach neuester Verordnung feldpostmäßig verpackt, besorgt prompt

Paul Spehr.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts ein
Gesinde=Vermiethungs=Comptoir
etablirt habe und bitte ich, mich mit recht zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen. Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, mir durch umsichtige und streng gewissenhafte Ausübung des Gewerbes mir allgemeines Vertrauen zu erwerben.
Hirschberg, im Oktober 1870.

A. Böhm,
Hellergasse No. 22.

13135.
Um Irrungen

zu vermeiden, die ergebene Anzeige, daß ich nach wie vor **Greiffenberger** Straße, gegenüber der **evangelischen** Kirche, wohne.

Friedeberg a. Q. **Adolph Lahmer,**
Uhrmacher.

12980. Einem geehrten Publikum von Friedeberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die früher Friedrich'sche Töpferei am Obermarkt käuflich an mich gebracht und jetzt einen bedeutenden Vorrath von Oefen in allen Farben, sowie Kochgeschirre jeder Art habe, und bei den möglichst billigen Preisen um geneigte Abnahme bitte.
Zugleich empfehle ich mich zum Setzen von Oefen.

Gustav Klenner, Töpfermstr.

12794. Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Langstraße, im „Hotel zum preußischen Hof", wohne.

Emilie Metzner geb. **Scholz**,
Friseurin.

13310. Ein verwechselter neuer **Hirschlederhandschuh** kann vom resp. Käufer umgetauscht werden bei **J. Choyke.**

13370. **Zu gütiger Beachtung!**
Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von heut ab in meinem Hause, **Priester=** und **Pfortengasse**, befindet. Meine Verkaufsstelle befindet sich nach wie vor Garnlaube 20 neben dem Fleischermstr. A. Scholz.

Schubert, Schuhmachermstr.

Für Zahnleidende!

Zum Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse (von ärztlicher Seite begutachtet und empfohlen), sowie zum Plombiren, Reinigen, Ausfeilen und sicherem Tödten des Nervs noch stehender kranker Zähne empfiehlt sich

13365. **Heinr. Lieber**, Zahnkünstler,
wohnhaft im **„Hôtel zu den drei Bergen".**

Verkaufs-Anzeigen.

Gasthof-Verkauf.

In einer größeren Stadt ist ein **Gasthof-Grundstück** bald zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem Vorderhause, 2 Stock hoch, geräumigem Hofe mit Remise rc., dann ebenfalls 2stöckigem Hinterhause, wieder mit großem Hofe (30 Schritt lang, 15 breit) mit Remise und einem großen Wohngebäude mit dazu gehöriger Remise und 32 Schritt langem und 24 breitem Garten, welcher, da er an einer Straße stößt, einen schönen Bauplatz abgiebt. Dazu gehörig ist noch eine Wiese, welche jährlich 6 Thlr. Pacht giebt. Sämmtliche Wohngebäude und Remisen sind massiv. Alle **vermietheten** Piecen, excl. der complet eingerichteten Restaurationslokale und Fremdenstuben bringen jetzt 384 Thlr. Pacht. Anzahlung sind nur 3500 Thlr. nöthig. Auskunft giebt die Exp. d. Boten.

13277.

Haus = Verkauf.

Die **Häuslerstelle** Nr. 136 hierselbst soll wegen Ablebens des Besitzers derselben baldigst verkauft werden. Zu dieser Stelle gehören $12_{,755}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $7_{,16}$ Thlr. und die Gebäude bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 18 Thlr. veranlagt. Diese Besitzung ist am Queisflusse gelegen und eignet sich dieselbe vorzüglich zu einer Fabrikanlage, zumal eine gute Wasserkraft fast ohne Wasserbauten erreicht werden kann.

Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst bis zum 6. November c. an mich, den Vormund der minorennen Erben des Verstorbenen, Häusler und Schankwirth **August Gläser**, Nr. 52 hierselbst, wenden.

Flinsberg, den 18. Oktober 1870.

Verkaufs-Offerte.

Eine Schmiedenahrung nebst Handwerkszeug, an einem ganz belegenen Orte, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfahren in der Expedition des Boten.

13377. Ein **Gasthaus** in der Schweidnitzer Vorstadt **Striegau**, mit 2 Gärten (einem Gesellschafts- und einem Gemüsegarten), letzterer 2 Morgen groß, ist unter soliden Preisbedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei

G. Barthel, Gasthofbesitzer. **Striegau**.

13337.

Hotel = Verkauf.

Mein in einer Kreis- und Garnisonstadt Nieder-Schlesiens gelegenes **Hotel** bin ich krankheitshalber willens, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren in der Expedition des Boten.

Ein Gartengrundstück,

5 Morgen, mit massiv gebautem Wohnhaus, Scheune (Anbau) und Gewächshaus, ist in Görlitz veränderungshalber zu verkaufen. Preis 4500 Thlr. 13343.

Näheres durch G. Müller in **Görlitz**, Kohlstraße 48.

13326.

Schmiede = Verkauf.

In einem großen Bauerndorfe, in welchem sich eine große Fabrik befindet, ist eine im guten Bauzustande befindliche **Schmiede** nebst großem Obstgarten unter soliden Bedingungen baldigst zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt **Eduard Scholz**, Schneidermeister in Lähn.

13299. Eine **Gärtnerstelle** mit 25 Morgen gutem Acker und Wiese ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft erfährt man beim Gastwirth **August Webner** in Neu-Kemnitz bei Alt-Kemnitz.

13271. Tausende und Abertausende haben durch den Gebrauch des von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, allein fabricirten**

R. F. Daubitz'schen Magenbitter*)

Heilung ihrer körperlichen Beschwerden gefunden, und es ist daher unsere Pflicht, das Publikum auf dieses so ausgezeichnete Getränk immer wieder aufmerksam zu machen. Möchte Jeder, der mit **Hämorrhoidalbeschwerden, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung** und dergl. Uebel behaftet ist, **unverzüglich** zu dem diätischen Mittel, dem

R. F. Daubitz'schen Magenbitter

greifen, und wir sind fest überzeugt, daß er in nicht langer Zeit sich wohl und gekräftigt fühlen wird.

* Zu haben in den bekannten Niederlagen.

13298. **50 Ctr. gutes Heufutter** von erster Schur verkauft der Kretschambesitzer **August Webner** in Neu-Kemnitz bei Alt-Kemnitz.

Für Bäcker und Conditoren.

Dresdener Preßhefen, Hauptniederlage bei [13374.

August Pohl in Striegau.

P. P.

Ich halte Ihnen zur Deckung Ihres Winterbedarfs mein beliebtes Fabrikat, 13327.

veilchenblauschwarzer

Copir- und Schreib-Tinte

angelegentlichst empfohlen.

Gangbarste Qualität der Schreibtinte a Anker 4 rtl., a Eimer 7 rtl. excl. Schwere Copirtinte in Füllungen a 10, 6, 3½ und 2 sgr. mit entsprechendem Rabatt.

Sorau N.-L. **Reinhold Jachmann.**

Wichtig für Brust- und Hustenleidende.

Gegen Husten, Lungenkatarrh, beginnende Schwindsucht, verkauft u. versendet ein bereits in zahlreichen Fällen bewährtes, in seiner Anwendung einfaches Mittel Apotheker **R. Stöcklein** in Stralow bei Berlin. 12817.

Nähere Mittheilung, nebst Zeugnissen, erfolgt auf Franco-Anfrage franco und kostenfrei.

Künstliche Zähne!

Alexander Dierig's Atelier für künstliche Zähne, **Waldenburg**, Ring Nr. 83, 1. Etage.

Aerztliche Anerkennung.

Dem Kaufmann Herrn Heer in Lützen bezeuge ich, daß ich von dessen bekannten G. A. W. Mayer'schen weißen

Brust-Syrup

vielfach die besten Erfolge bei allen Arten von Husten beobachtet habe.

Lützen, den 17. Juli 1867. **Dr Voigt.**

Echt zu haben bei 13270.

Robert Friebe in Hirschberg.

Bolkenhain: Carl Schubert. **Bunzlau:** J. G. Rost. **Friedeberg a. Q.:** S. G. Scheuner. **Freiburg i. Schl.:** Gustav Doms. **Glatz:** Robert Drosdatius. **Goldberg:** C. W. Kittel. **Greiffenberg i. Schl.:** Ed. Neumann. **Habelschwerdt:** C. Grübel. **Haynau:** C. Neumann. **Hermsdorf u/K.:** P. Nimbach. **Hohenfriedeberg:** J. F. Menzel. **Jauer:** Franz Gärtner. **Kauffung:** Wilh. Schmidt. **Kotzenau:** Jul. Hillmann. **Landeck:** J. A. Rohrbach. **Landeshut:** E. Rudolph. **Liebau:** J. Klose. **Liegnitz:** A. W. Moßner. **Löwenberg:** Aug. Schuster. **Marklissa:** A. Berchner. **Mittelwalde:** H. Weigelt. **Neukirch:** Alb. Leupold. **Schönau:** H. Schmiedel. **Striegau:** C. F. Jaschke. **Warmbrunn:** H. Kumß. **Weisstein:** Aug. Seidel. **Wüstewaltersdorf:** Herrm. Hoffmann. **Wüstegiersdorf:** J. G. Gärtner & Franz Haase.

Neuer Bazar. — J. Choyke.

13309. Zu Stickereien empfehle ich die schönsten **Holz-** und **Ledergegenstände** neuesten Genre's zu sehr soliden Preisen

J Choyke.

13324. Mein großes Lager von **Ofen-Utensilien,** als: emaillirte Wasserpfannen, Ofenplatten von Guß- und Schmiedeeisen in allen Breiten und Längen, gußeiserne und blechne Ofenthüren, Tafelroste und Roststäbe, Bleche und Ankerdraht, empfiehlt zu billigen Preisen.

R. Mehwald, Zeugschmiedemeister in **Löwenberg.**

13328. Garnirte und ungarnirte **Hüte, Capotten** und **Baschlik's** empfiehlt in großer Auswahl

Helene Kleemann.

13278.

Paris

mit seinen Hauptgebäuden, Plätzen, Straßen, Eisenbahnen, Befestigungen &c., nach der Natur aufgenommen,
in Farbendruck. Größe 18/24", Preis 10 Sgr.
= Schwarzdruck, = = 8 =

Plan von Paris nebst Umkreis

in Farbendruck Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
Wiederverkäufern lohnenden Rabatt,
empfiehlt die lithographische Anstalt
von
H. Scheffer, Breslau, Schuhbrücke 53

13071. **Neue Heringe**

in bester Waare und zu den billigsten Preisen empfiehlt **Hermann Günther.**

Nr. 5.

eine ausgezeichnet schöne 5 Pfennig-Cigarre, 100 Stück $1\frac{1}{4}$ Thaler, empfehlen **Rudolph Nixdorf & Co.,**
13236. Schildauerstr. 78.

Die besten, renommirten Näh-Maschinen von Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg, **verbessertes Wheeler-Wilson-System,** kann ich hiermit zum ersten Male zu bedeutend **ermäßigten** Fabrik-Preisen offeriren. Anlernen in kurzer Zeit in meinem Näh-Institut recht speciell.

Sämmtliche Maschinen-Theile und Apparate, Nadeln, Oel und Maschinen-Garne.

Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik,
alleinige Fabrik-Niederlage für hiesige Gegend.
Hirschberg, Bahnhofsstraße 69,
13264. schrägüber der Hirsch-Apotheke.

1806. **Zahnschmerzen**

in einer Minute für immer zu vertreiben, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, sie doch stehen bleiben können, ohne verkittet oder plombirt zu werden, durch mein seit 26 Jahren weltberühmtes **Zahnmundwasser.**

E. Rückstädt, Berlin, Prinzenstraße 37.

Zu haben, a Flasche 5 und 10 Sgr., in nachstehenden Niederlagen: bei Herrn **A. Edom** in Hirschberg,
= = **Eduard Neumann** in Greiffenberg,
= = **Carl Neumann** in Haynau,
= = **F. C. H. Eschrich** in Löwenberg.

Eine große Auswahl in **Mode- und Manufakturwaaren,** sowie in **Tuchen, Doubles** und **Buckskins** ist zum **bevorstehenden Jahrmarkt** eingetroffen, und bittet um deren gütige Beachtung

13217. **G. Stiasny.**

Friedeberg a. Q.

13282. Zur nächsten **Frankfurter Lotterie** können Loose an **Agenten** abgegeben werden. Sofortige Anfragen zu richten: A. Z. 58 poste restante franco Frankfurt a. M.

13275. **30 Klaftern**

fichtenes Holz verkauft, um schnell damit zu räumen, billigst, pr. Klafter Scheite 4 rtl. 10 sgr., Knüppel pr. Klafter 3 rtl. 10 sgr. Das Holz steht bei meinem Gasthofe in Petersdorf.

A. Prentzel, Gasthofbesitzer.

Im Ausverkauf in Landeshut

„zur Kornecke", dicht neben **Grünfeld's Bazar,** *kauft man*

Kleider - Stoffe,

13320.

à 2, 2½, 3 bis 8 Sgr., die überall das Doppelte kosten.

13094.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu **8 Sgr.** und halben zu **5 Sgr.** bei

Paul Spehr in Hirschberg i. Schl.

Damen-Pelz-Garnituren in allen wünschenden Pelzsorten.

Das Beziehen & Modernisiren von Pelzen wird bereitwilligst und billigst ausgeführt.

Geh- & Reise-Pelze

für **Damen** und **Herren**

von **Zobel, Nerz, Baummarder, Steinmarder, Iltis, Bisam, Biber, Schoppen, Scons, Bär, Siebenbürger, Fuchs, Fee 2c.** empfiehlt in reichster Auswahl billigst

Louis Wygodzinski's

Herren-Garderoben- und Mode-Magazin,

Hirschberg i. S., äußere Schildauerstraße, dicht neben der Königl. Post.

Pelzmützen, Fußtaschen, Fußsäcke, Jagdmuffs, Schlittendecken 2c.

13020. ☞ Pelz - Bestellungen nach Maaß ☜ werden prompt effectuirt.

13156. Meine selbstgewählten **Modelle** in **Hüten, Hauben** und **Capotten** sind eingetroffen u. empfehle solche in größter Auswahl.

Hirschberg. ***M. Urban.***

12847. In **Waldenburg,** Gottesbergerstraße, sind einige **Bauplätze,** gelegen an der Straße nach Gottesberg und an der Straße nach dem Bahnhofe, zu verkaufen. Dieselben eignen sich vorzüglich zur Anlage eines Gasthofes, dessen gute Rentabilität bei der ausgezeichneten Lage zweifellos ist. Das Nähere über den Verkauf ist beim Eigenthümer zu erfahren.

13352. Heide- und Wiener Gries, Hafergrütze, Hierse, Bohnen, Linsen und Erbsen, schnell weich kochend, Magdeburger Sauerkohl, Calb. saure Gurken, sowie neue Heringe, a Stück 6, 9 und 12 pf., empfiehlt **G. Nördlinger,** Schützenstraße.

Im Ausverkauf in Landeshut

„zur Kornecke", dicht neben **Grünfeld's Bazar,** kauft man

breite Züchenleinen, 13321.

die lange Elle à 2½ und 3 Sgr., die überall 4 und 5 Sgr. kosten.

Unübertrefflich an Qualität u. unstreitig am billigsten sind nachverzeichnete Sorten Cigarren, welche allen Rauchern mit Recht empfehlen können. Superfeine Blitar Yara Castanon a Rℓ. 14. Superfeine Havanna Domingo de Toreno a Rℓ. 16. Hochfeine Havanna Domingo Tip Top a Rℓ. 18. Hochfeine Blitar Havanna Kronen Regalia a Rℓ. 20. — Extrafein Havanna La Pretiosa a Rℓ. 24. Extrafein Havanna flor Cabannas a Rℓ. 28. pro 1000 Stück. Die elegante Arbeit, feine Aroma und billige Preise dieser Sorten befriedigen allseitig so, dass diese importirten Havanna's, welche Rℓ. 40—70. kosten, vorgezogen werden. Originalkisten a 250 Stück pro Sorte versenden franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten. 12581.

Friedrich & Comp., Cigarren & Cigarretten-Fabrik **in Leipzig.**

Gleichzeitig empfehlen unsere echt türkische Cigaretten eigener Fabrik: Nro. 12 a Rℓ. 4, Nro. 14 a Rℓ. 6. Nro. 5 a Rℓ. 8., Nro. 3 a Rℓ. 12 pro 1000 Stück, türkische Tabake a Rℓ. 1. und Rℓ. 2. pro Pfund. Niederlagen unser türkischen Tabake und Cigarretten errichten in allen grösseren Städten.

Gicht- u. Rheumatismus-Wasser

13353. bei **G. Nördlinger.**

Neuer Bazar. — J. Choyke.

13307. Elegante Herbst- und Winterhüte für Herren u. Knaben von 25 sgr. ab, Wildleder-, Buckskin- und Düffelhandschuhe in allen Größen und feinster Qualité enorm billig, reinwollne Unterjacken schon von 25 sgr. ab, feine wollene Oberhemden, wollene Tricojacken und Hosen, Cache-nez, Wiener Damen-Stiefelchen in Double, hochfein besetzt, dieselben auch für Mädchen, und meine berühmten dauerhaften Tuchschuhe mit durchgesteppter starker Sohle, ebenfalls auffallend billig, empfiehlt

J. Choyke, Markt- und Schildauerstr.-Ecke.

Reines Petroleum,

1870er beste **Schotten-Heringe,**
1869er gut conservirte **Schotten-Heringe,**
prima **ungarisches Schweinefett**
offerirt billigst **C. Schneider,** Salzniederlage.

13267 Von jetzt ab lasse ich wieder

neue Heringe mariniren,

die ich als sehr schön empfehlen kann.

Gustav Scholtz.

13072 **Marinirte neue Heringe**

billigst bei **Hermann Günther.**

13357. **Stubendeckenzeuge**

von Cocos, Wachsleinen, Wolle, sowie mit Cocos durchwirkten Stoffen, empfehlen in Auswahl billigst

Wwe. Pollack & Sohn.

13351. Die rühmlichst bekannten

tiefschwarzen Tinten

aus der Fabrik von **Ed. Beyer** in Chemnitz empfiehlt in Originalflaschen a 1, 1½, 2, 3, 4, 5 sgr.

Hirschberg. **Hugo Kuh's Buchhandlung.**

Zur Erhaltung der Kinder!

Wie der Hals bei jedem Anfalle von Halsschmerzen, Husten, mit der **ächten berühmten Bräune-Einreibung** des **Dr. Netsch,** Dresden, Ammonstr. 30, des glücklichsten Arztes bei Halsleiden, Kröpfen, nur äußerlich bestrichen, so entsteht nie Bräune-Entzündung, Diphtheritis. Jeder Husten und Halsübel von Erwachsenen, Keuchhusten, Drüsen ꝛc., werden damit beseitigt. Unentbehrlich für jede Familie.

13378. **Fr. Römer.**

Zu beziehen durch **G. Hubrich** in Greiffenberg.

Hirschberg, den 17. Oktober 1870.

Ein Logirhaus in Warmbrunn oder Herischdorf

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Größe und Lage nebst Kaufpreis und Anzahlung nimmt entgegen unter Chiffre **F. Q. 815** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.** 13214.

13192. **Flachs = Einkauf.**

Gut gerösteten **Stengel-Flachs** kauft
G. Güttler, Flachsschwiegerei-Besitzer in Zobten bei Löwenberg.

Zu vermiethen.

12812. **Lichte Burgstraße No. 6** ist eine **geräumige Stube**, ein **Verkaufsgewölbe** und eine **Remise** zusammen oder auch getheilt bald zu vermiethen

13381. **Zu vermiethen.**

Ein Quartier von 2 Stuben, nebst Zubehör, steht jeden Tag zu beziehen Garnlaube No. 21.

13259. In Goldberg, auf einer der belebtesten Straßen, in nächster Nähe des Marktplatzes, ist ein **Verkaufs = Lokal** nebst Wohnung und sonstigem Zubehör zu vermiethen v. bald zu beziehen. Näheres in der Expedition des Boten.

13266. Der **erste Stock**, bestehend in 5 Stuben, großer geräumiger Küche, abgeschlossenem Entree, nebst Keller-, Boden- und Holzgelaß, sowie
der **dritte Stock**, bestehend aus 2 Stuben und 2 Kammern, nebst nöthigem Beigelaß, sind in meinem Hause zu vermiethen. **Carl Klein**, Langstraße.

13368. Freundliche **Stuben** sind zu vermiethen
Hellerstraße Nr. 14.

13367. Eine **Stube** mit Alkove zu vermiethen Tuchlaube 8. Näheres bei Herrn Tischlermeister **Rüger.**

13376. Hellerstraße 3 ist eine **Wohnung** von 2 Stuben zu vermiethen.

13296. Eine freundl. möblirte **Stube**, mit oder ohne Betten, für einen, auch zwei Herren, ist billig zu verm. Bahnhofstr. 48a.

13371. **3 Stuben** sind **sofort** zu vermiethen bei
Elsner, Hellergasse No. 23.

Personen finden Unterkommen.

13265. Zum 1. Januar 1871 suche einen **Commis** für meine Schreibmaterialien- und Papierhandlung.
Hirschberg. **Carl Klein.**

13205. Die Schullehrerstelle zu Waltersdorf, mit welcher die Schule des 0,41 Meile entfernten Ober-Hußdorf verbunden ist, soll bald besetzt werden. Nach Angabe des Emeritus beträgt das Gesammt = Einkommen, incl. eines Zuschusses aus dem Vokationsfonds, jährlich 173 rtl.
Bewerber werden ersucht, ihre Anmeldungen bei Unterzeichnetem anzubringen. **Th. Thamm.**
Waltersdorf bei Lähn, den 18. Oktober 1870.

13218. Von dem Unterzeichneten wird zum 15. Novbr. bis Neujahr an die hiesige ev. Stadtschule ein **Vertreter** gesucht, dessen definitive Anstellung nach Ablauf dieser Frist als gesichert angesehen werden kann. Baldige Meldungen sind zu richten an den **Lehrer Müller in Sprottau.**

13305. Einen brauchbaren **Tischlergesellen** sucht bald Tischlermeister **Jüngling** in G...nau.

13360. **2 Schuhmachergesellen** sucht **Münsberg.**

13181. **Schuhmacher-Gesellen** finden dauernde Beschäftigung bei **E. Brauner**, Schuhmachermstr., Herrenstraße 2.

13285. Ein brauchbarer **Schuhmachergeselle** findet sofort Arbeit beim Schuhmachermstr. **Beer** in Alt-Schönau.

13286 Einen **Gesellen** auf dauernde Beschäftigung nimmt an **Hain**, Schuhmachermstr in Alt-Kemnitz.

13294. Einen **Gesellen** nimmt an
Riepel, Schuhmachermstr. in Tiefhartmannsdorf.

13215. Einige **Tischlergesellen** vom Lande werden bei gutem Lohne gesucht.
Löwenberg. **Schreiber & Comp.**

13189. Zum sofortigen Antritt wird ein **Ziegelmeister** gesucht, der Zeugnisse über seine Ehrlichkeit und Tüchtigkeit besitzt (aber nur solche werden berücksichtigt).
Bewerber wollen ihre genaue Adresse unter **G. H. No. 1** in der Expedition des Boten franco abgeben.

13369. Ein tüchtiger und ordnungsliebender **Barbier-Gehülfe** wird gesucht. Adressen unter A. B. nimmt die Expedition des Boten entgegen.

13341. Ein **Blattbinder = Gehülfe** findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **H. C. Heckert** in Dessau (Anh.)
Auch wird etwas Reisegeld vergütet.

13339. Ein junger, kräftiger **Müllergeselle** findet als Lehrbursche sofort Beschäftigung in der Obermühle
zu Hermsdorf u. K.

13281. Ein arbeitsamer, nüchterner **Kutscher**, womöglich unverheirathet, findet bald Stellung bei
M. J. Sachs & Söhne.

13315. Ein verheiratheter **Kutscher**, mit guten Attesten versehen, kann sich auf dem Vorwerk Riemendorf bei Spiller melden.

12893. Ein **tüchtiger und thätiger**

Wirthschafts-Vogt

wird zum 1. Januar k. J. gesucht.
Qualifizirte Persönlichkeiten können ihre Zeugnisse einsenden in der Expedition d. Bl. unter der Adresse:
C. K. G. Nr. 30.

12894. Zum 1. Januar 1871 werden gesucht:
1 Großknecht, 1 Kutscher u. 1 Pferdeknecht,
welche mit guten Zeugnissen versehen sind,
auf das Rittergut **Gerlachsheim i./W.**
bei Marklissa, Kr. Lauban.
Auch findet daselbst noch eine nüchterne und fleißige **Arbeiterfamilie** ein Unterkommen.

13358. Einen nüchternen, kräftigen **Arbeiter** sucht:
Die Gas = Anstalt.

13114. **Kräftige Arbeiter**

finden bei 11 bis 15 sgr. Lohn sofort dauernde Beschäftigung. **Obermühle in Arnsdorf.**

13386. **Damen**, geübt im Kreuzstichsticken, finden dauernde Beschäftigung. Warmbrunn, in der Stadt Hamburg.

13350. Ein ordentliches **Dienstmädchen**, die mit bürgerlicher Küche umzugehen versteht, wird zum Antritt per Neujahr gesucht. **Herrmann Vollrath.**

13095. Ein junges Mädchen von 15—17 Jahren, aus guter Familie, findet zur Erlernung der Haus- und Molkerei-Wirthschaft gegen mäßiges Honorar auf hiesigem Dominium freundliche Aufnahme.
Dom. Lest-Kauffung, Kr. Schönau, Reg.-Bezirk Liegnitz, den 14. Oktober 1870.
Das Wirthschafts-Amt. Klähr.

13096. Auf dem Dom. Lest-Kauffung (russ. Hof) findet eine brauchbare **Magd** vom 2. Januar 1871 ab oder auch sofort gegen gutes Lohn ein Unterkommen.

Personen suchen Unterkommen.

13304. Eine **Wirthin** vom Lande, ohne Anhang, sucht bald einen Dienst durch Vermiethsfrau **Guttstein** in Hirschberg.

13333. Ein tüchtiger **Werkmeister** sucht in einer Mehlmühle als solcher Stellung. Offerten werden durch die Buchhandlung des Herrn **E. Rudolph** in Landeshut i. Schl. erbeten.

13384. Eine gesunde, kräftige **Amme** kann nachweisen die Hebamme **Irmer** in Warmbrunn.

Lehrlings-Gesuch.

13097. Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen, aus anständiger Familie, findet in einem Specerei-, Leinen- und Schnittwaaren-Geschäft als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen bald Aufnahme. Nähere Auskunft bei
Kaufmann ***F. Herrnstadt*** in Hirschberg.

Gestohlen.

3 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher mir die Diebe, die in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. in meinem Garten Erdrüben und Mohrrüben gestohlen, so anzeigt, daß ich die gerichtliche Bestrafung beantragen kann. 13385.
Warmbrunn, den 18. Oktober 1870.
H. Hentschel im „Verein.“

Gefunden.

13093. Ein grauer **Hund** mit ledernem Halsband hat sich zu mir gefunden und kann gegen Kostenerstattung abgeholt werden bei **H. Gerlach** im Lazareth in Hirschberg.

Gelder

werden in verschiedener Höhe gegen genügende Sicherheit auf beliebige Zeit ausgeliehen durch [13284]
Schönau. **Julius Matteta.**

Einladungen.

Arnold's Salon.

Sonntag den 23. Oktober:

Großes Abend-Concert,

wozu freundlichst einladen [13366.
Häusler. Elger.

13230.

Einladung!

Auf Sonntag den 23. d. M. ladet Unterzeichneter freundlichst ein. Für **frischen** Pfannenkuchen, **hausschlachtene Wurst**, sowie andere **Speisen**, wird bestens gesorgt sein.
A. Paul, Gastwirth im „weißen Schwan“.

13346.

Hôtel Preuss. Hof.

Zur Kirmes-Feier:

Dienstag den 25. Oktbr.

erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst einzuladen.
Verw. A. Breiter.

13383.

Kirmes!

Auf Dienstag den 25. Oktbr. ladet zu **Enten-, Gänse-** und **Pöckelbraten**, sowie anderen guten Speisen und Getränken, ganz ergebenst ein **R. Bucks** im „goldenen Anker“.

13322 Heute, Sonnabend den 22. d. M., ladet zum **Gänse-** und **Pöckel-Braten** alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein **F. Käse** im „Kronprinz“.

13361. Sonntag den 23 d. M. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein ***G. Friebe*** im „Kynast.“

13362. **Restauration „Adlerburg.“**
Morgen Sonntag **Tanzmusik**, und ladet ein **Mon-Jean.**

Zur Kirmes nach Straupitz

ladet Sonntag den 23. u. Donnerstag den 27. d. ergebenst ein. Für gute Musik, frische Kuchen, Gänse- und Entenbraten wird bestens gesorgt sein.
13291. **K. Dittmann.**

13363.

Ergebenste Einladung.

Donnerstag den 27. und Freitag den 28. d. M. findet auf dem Scholzenberge bei Warmbrunn ein **Lagenschießen** aus beliebigen Kugelbüchsen statt. Lage 6 Sgr., Anfang früh 9 Uhr, wozu alle Schießfreunde einladet **H. Will**, Scholzenbergpächt.

Brauerei Nieder-Berbisdorf!

Dienstag den 25. und Sonntag den 30. d. M. ladet freundlichst ein. Für gute Speisen sowie für gut besetzte Tanzmusik wird bestens sorgen
13272. **R. Herfert,** Brauermeister.

13334. Zur **Nachkirmes** ladet auf Sonntag den 23. Okt. ganz ergebenst ein. Für gutbesetzte Tanzmusik, sowie für alles andere wird bestens gesorgt sein. **Carl Seifert,** Gastwirth in Lomnitz.

13292. Zur **Kirmes**, Sonntag den 23. d., ladet nach Neu-Stonsdorf in das Gasthaus zur Krücke ein **E. Wittig.**

Gasthof „zum weißen Löwen“ in Hermsdorf u./K.

13312.

Zur Kirmes

auf Donnerstag den 27. Oktober c. und Sonntag den 30. Oktober c. ladet ergebenst ein
Chr. Rüffer.

Gasthof „zum Verein“

in Hermsdorf u. K.

Dienstag den 25. und Sonntag den 30. Oktober:
13306.

Kirmes-Feier,

wozu ergebenst einladet ***Ernst Büffer.***

Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.
Mittwoch den 26. u. Sonntag den 30. Oktbr.:

13311. **Kirmes.**

An beiden Tagen **Concert** und **Tanz.**

13332. Zum Kirmes-Ball, als Sonntag d. 23. d., ladet freundlichst ein **Menzel** im Fischelkretscham zu Märzdorf.

13313. **Wurst-Abendbrot**

Sonntag den 23. Oktober, wozu ergebenst einladet
Hermsdorf u. K. ***Chr. Rüffer.***

Zur Kirmes auf Mittwoch den 26. und Sonntag den 30. Oktober ladet freundlichst ein
Hermsdorf u. K. 13289. **Heinrich Jacob.**

Kirmes im „Deutschen Kaiser"
zu Voigtsdorf:

Sonntag den 23. und Montag den 24. d. Mts.; für gute Musik, frischen Kuchen, gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Um zahlreichen Besuch bittet

13260. **Tschentscher.**

13301. **Kirmes**

Montag den 24. d. M in der **Brauerei** zu **Hermsdorf u. K.**, wozu Freunde und Gönner ganz ergebenst einladet
A. Klose, Brauermeister.

Zur Kirmes nach Voigtsdorf

ladet Unterzeichneter auf Sonntag den 23. und Montag den 24. d. ergebenst ein; für frische Kuchen, gute Getränke u. s. w. wird bestens gesorgt sein. [13290] **Ernst Wiesner.**

Brauerei in Voigtsdorf!

Auf Sonntag den 23. und Montag den 24. d. M. ladet Unterzeichneter zur Kirmes freundlichst ein. 13295.
N. Kunzendorff, Brauermeister.

Zur Kirmes nach Voigtsdorf

ladet auf Sonntag den 23. und Montag den 24 d. ganz ergebenst ein; um zahlreichen Besuch bittet **W. Glaubitz.**

13178. **Brauerei in Arnsdorf!**

Sonntag den 23. u. Donnerstag den 27. d. M. ladet zur **Kirmes** bei gutbesetzter **Tanzmusik** alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein **Berndt.**

Sonntag den 30. und Montag den 31. d. Mts. **großes Kegelschieben um fettes Schweinefleisch,** wozu alle Liebhaber einladet
Der Obige.

13297. **Zur Kirmes**

ladet Sonntag den 23. d. M. freundlichst ein
N. Maywald in Flachenseiffen.

13300. **Zur Kirmes**

auf Sonntag den 23. und Mittwoch den 26. d. M. ladet ergebenst ei.: ***Heinrich Rüffer*** in Arnsdorf.

13273. **Zur Kirmes,**

Dienstag den 25. und Sonntag den 30. d. Mts., ladet Unterzeichneter alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein; für frische Kuchen und Speisen wird bestens gesorgt sein.
H. Zinnecker im Arnsdorfer Gerichtskretscham.

Zur Kirmes in die „Tafelfichte"

ladet alle seine Freunde und Gönner von Nah und Fern auf Mittwoch den 26. und Sonntag den 30. Oktober ganz ergebenst ein **Oswald Schier** in Schwarzbach
13329 bei Wigandsthal.

13303. **Zur Kirmes**

auf künftigen Sonntag den 23. und Mittwoch den 26. d. M. ladet Unterzeichnete ganz ergebenst ein
Frau **Exner** im Gerichtskretscham in Krummhübel.

13316. **Zur Kirmes**

ladet Mittwoch den 26. und Sonntag den 30. Oktober freundlichst ein, mit dem Bemerken, daß fü Enten- u. Gänsebraten, sowie andere Speisen und gute Getränke, und hausbadenen Kuchen bestens gesorgt sein wird,
Pohl im „Schlüss l" zu Schmiedeberg.

13380. Auf Sonntag den 23, wie Montag den 24. und Donnerstag den 27. d. M. ladet mit dem Bemerken, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird, zur **Kirmes** freundlichst ein **Ernst Pfohl,** zur Kreuzschenke.

Hôtel Grüttner zu den drei Kronen
in **Jauer,**

neu eingerichtet und empfohlen durch dessen Besitzer,
13207. **Eduard Grüttner jun.**

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 20 Oktober 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	14	—	3	10	—	2	14	—	1	27	—	1	5	—
Mittler	3	8	—	3	3	—	2	9	—	1	24	—	1	2	—
Niedrigster	3	2	—	3	—	—	2	5	—	1	20	—	1	—	—

Erbsen, Höchster 2 rtl. 10 sgr., Niedrigster 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfd. 8 sgr., 7 sgr. 6 pf.

Schönau, den 19. Oktober 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl	sgr.	pf.
Höchster	3	5	—	2	28	—	2	8	—	1	23	—	—	29	—
Mittler	3	—	—	2	23	—	2	6	—	1	16	—	—	27	—
Niedrigster	2	25	—	2	18	—	2	4	—	1	14	—	—	26	—

Butter, das Pfund 7 sgr. 6 pf., 7 sgr. 3 pf., 7 sgr.

Breslau, den 20 Oktober 1870.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco 13⅚ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. Reinhold Krahn.